

**Geschichte des Corps Hassia
1965 – 2015**



Einer für Alle – Alle für Einen

Geschichte des Corps Hassia **1965 – 2015**

von

Philipp W. Fabry
Hassiae, Thuringiae Jena

mit einem Beitrag zu

Hassias Corpspolitik
1815-1965

von

Hermann Rink
Hassiae, Gothiae, Rhenaniae Bonn



D. & L. Koch Verlag
Bonn
2015

Frontispiz: Wappen des schwarz-weiß-roten Corps Hassia Gießen zu Mainz

ISBN 978-3-9815935-1-8

Die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2015 beim Alt-Herren-Verband des Corps Hassia
sowie bei den Autoren für Ihre Beiträge

D. & L. Koch Verlag
Mönkemöllerstr. 37 – 53129 Bonn
Deutschland
www.dlkoch-verlag.de

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Reproduktion der Abbildungen nur mit ausdrücklicher, schriftlicher Genehmigung der Copyright-Eigner.

Umwelthinweis:
Diese Veröffentlichung wurde auf chlorfrei gebleichtem, säurefreiem Papier gedruckt.
Druck und Einband:
Westermann Druck Zwickau GmbH
Printed in Germany

*AH Pit Schleiff sp. Thuringiae Jena EM
und allen unseren Corpsbrüdern,
die von 1815 bis 1935 in Gießen aktiv waren,
zur 200. Wiederkehr des Stiftungstages des*

Corps Hassia

*in Ehrerbietung und Dankbarkeit von
den Mainzer Corpsbrüdern gewidmet.*

*Diese Gießener Hessen legten das Fundament
für die erfolgreiche Rekonstitution
des stolzen Corps in Mainz*

Hassia vivat, crescat, floreat!

Inhalt

Zum Geleit	9
Vorwort	11
Die Geschichte des Corps Hassia von Philipp W. Fabry	13
„Periculum in mora!“ Die Studentenbewegung der sechziger Jahre	13
Ihre Ursachen und die Auswirkungen auf das deutsche Hochschulwesen	13
Die Folgen der Umgestaltung des deutschen Hochschulwesens für das Verbindungsstudententum	19
Hassias Verbandspolitik während der Krise des KSCV (1964 – 1971)	23
Widerstand gegen „Reformbestrebungen“ im KSCV: Hassia an der Spitze	33
Der VAC-Vorstand Bonn bereitet die Neuwahl des VAC-Vorstands 1972 – 1977 vor	36
Der Kösemer Kongress 1970: Die Fronten klären sich	39
Der oKC 1971: Die Einheit des Verbandes wird festgeschrieben	43
Im Sog der „Bildungsreform“	48
Hassia und die Hochschulpolitik (1965 – 1975)	48
Das Corps vom SS 1965 bis zum SS 1975	65
In Turbulenzen! Das Corps vom WS 1975/76 bis zum SS 1990	114
Im wiedervereinigten Deutschland	193
Ein Traum wird wahr - und das hat auch für Hassia Folgen	193
Vom WS 1990/91 bis zum SS 2000	193
Pläne für die Rückkehr nach Bad Kösen	205
„Dort Saaleck, hier die Rudelsburg“: Der oKC kehrt nach Bad Kösen zurück	213
Hoffnung und Enttäuschung	229
Im Dritten Jahrtausend - Dunkle Wolken am Horizont	243
Im Schatten von Bologna	251
Allen Widerständen zum Trotz: Hassia feiert das 200. Stiftungsfest	328
Nachwort	336
Hassias Corpspolitik 1815-1965 von Hermann Rink	341
Wesen und Aufgabe der Corpspolitik	341
Das Werden der Beziehungen	343
Die Verhältniscorps	348
Hassias Beziehungen im Überblick	361
Weinheimer Corpsstudenten bei Hassia	362
Corpspolitik auf Verbandsebene	365
Corpspolitik auf der örtlichen Ebene	372
Meilensteine als Zusammenfassung	376
Abkürzungen	377
Abbildungen	379
Index	380
Namen unserer (auch früheren) Corpsbrüder	380
Weitere Namen	386
Korporationen	388
Orte	391
Stichworte	393

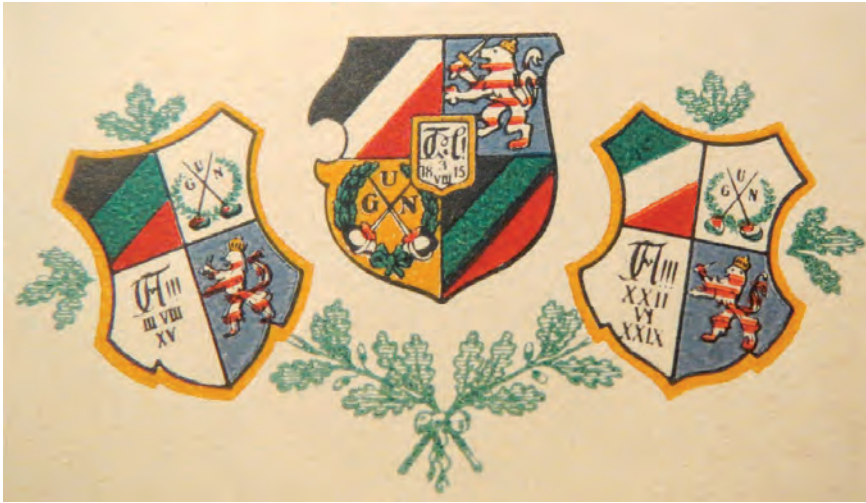


Abb. 1: Die Wappen der drei Gießener Hessen-Corps: Unser heutiges Wappen (Mitte), das Wappen der ursprünglichen, schwarz-grün-roten Hassia (links) und das der grün-weiß-roten Hassia (rechts)

Zum Geleit

In seinem *Westöstlichen Diwan* fällt Goethe ein hartes Urteil über Menschen, die die Vergangenheit nicht kennen. Sie „*blieben im Dunkeln unerfahren*“ und müssten „*von Tag zu Tage leben*“. Das ist auch heute noch so! Denn historische Kenntnisse sind, um nur das zu erwähnen, nicht nur für die Zukunftsplanung unerlässlich – sie gewährleisten auch das Fortführen der Tradition, die den Vätern Herzenssache war. Das setzt freilich voraus, dass das Vergangene in der Überlieferung gut recherchiert und wertneutral dargestellt wird. Für die Corpsgeschichte unserer lieben Hassia gilt das natürlich auch.

Der erste Band, der die Jahre von 1815 bis 1965 behandelt, war zum einhundert-fünfzigsten Stiftungsfest erschienen. Der Vorstand des AHV beschloss, zum zweihundertsten Stiftungsfest unseres Corps die Geschichte fortschreiben zu lassen. Das ist geglückt, und der zweite Band, der die Zeit von 1965 bis 2015 behandelt, liegt nun vor.

Unser Corpsbruder, Dr. phil. Philipp W. Fabry, Historiker und Germanist, hat sie geschrieben. Dass er diese nicht ganz einfache Aufgabe übernommen hat, war für Hassia ein Glücksfall. Denn Fabry ist nicht nur Schriftsteller, sondern auch ein profilierter Corpsstudent. Über das Leben des am 14. 10. 1927 Geborenen, sein berufliches und corpsstudentisches Wirken und seine Publikationen informiert ausführlich seine Internet-Biographie.¹ An dieser Stelle genüge der Hinweis, dass er schon

1 https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_W._Fabry

im Jahre 1949, also kurz nach der Rekonstitution unserer lieben Hassia, in Mainz aktiv wurde und schnell Verantwortung übernahm. Das ist bis heute so geblieben. Es kommt nun dem zweiten Band der Corpsgeschichte unserer lieben Hassia zugute.

In Würdigung seiner Fähigkeiten und seiner Leistung sowie in Dankbarkeit für seinen Einsatz und seine Standhaftigkeit wünschen wir unserem Corpsbruder Fabry 1 noch viele gesegnete und aktive Jahre im Kreise seiner Familie und Freunde, seiner Jenenser Corpsbrüder und insbesondere seiner lieben Hassia.

Der Vorstand hat ferner seinem lieben Corpsbruder Prof. Dr. Hermann Rink 1 Gothiae EM, Rhenaniae Bonn zu danken. Er hat sein Versprechen, den zweiten Band der Geschichte unserer lieben Hassia mit einem Beitrag über Hassias Corpspolitik zu unterfüttern, erfüllt und damit dazu beigetragen, dass die nicht immer leicht zu verstehenden Verflechtungen und Verästelungen im corpsstudentischen Bereich, die dem Leser in der Corpsgeschichte begegnen, durchschaubarer werden. Außerdem legt der Beitrag Zeugnis davon ab, dass Hassia in den langen Jahren ihrer Existenz kein Jota ihrer Prinzipien aufgab und einmal geschworenen Eiden auch in ihrem Verhältnis zu den Verhältniscorps stets treu blieb. Auch hier sei dem, der sich für Leben und Werk unseres Corpsbruders interessiert, die Biographie im Internet empfohlen.¹

Mainz, den 1. November 2015

Kilian Hassiae
Vorsitzender des AHV

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Rink

Vorwort

Im Jahre 1965 erschien eine umfangreiche *Corpsgeschichte* unserer lieben Hassia. Sie umfasste die 150 Jahre von der Gründung bis zum Ende des WS 1965, also den gesamten Zeitraum ihrer Existenz. Versuche, die frühe Geschichte des Corps zu schreiben, hatte es gegen Ende des 19. Jahrhunderts gegeben. Sie waren aber über Ansätze nicht hinausgekommen.

Dieses stattliche Werk schloss eine Lücke, deren Beseitigung für viele Corpsbrüder und Studentenhistoriker schon lange ein Desiderat war. Denn Hassia hatte sich bis zur Selbstauflösung im Jahre 1936 und später nach der Rekonstitution im Jahre 1949 im KSCV, im VAC und darüber hinaus hohes Ansehen erworben; eine Möglichkeit, diesen langen Weg an den Universitäten in Gießen und nach 1949 in Mainz in einer von sachkundiger Hand geschriebenen Darstellung zu verfolgen, war aber weder Corpsbrüdern noch anderen Interessierten möglich gewesen. Es schien auch hohe Zeit, den Hessen, die sich besonders hervorgetan hatten, und den Toten, vor allem den Gefallenen der Weltkriege, ein würdiges literarisches Denkmal zu setzen.

Hassias Corpsgeschichte (1815 – 1965) wurde in corpsstudentischen und studentenhistorischen Kreisen stark beachtet und mit viel Lob bedacht. Geschrieben wurde das Buch von zwei als studentenhistorische Fachleute ausgewiesenen Corpsbrüdern, den AH Fritz Groos und Hans-Reinhard Koch 8. Aber auch ein lange schon verstorbener Corpsbruder kam hier noch einmal zu Wort, denn für die Jahre von der Gründung bis 1860 wurde ein Text herangezogen, den AH Wilhelm Flegler EM verfasst hatte.

Die jetzt vorgelegte Arbeit setzt diese Corpsgeschichte fort. Sie bildet deren zweiten Band und behandelt die 50 Jahre vom SS 1965 bis zum SS 2015, also die Zeit vom 150. bis zum 200. Stiftungsfest. Sie kann deshalb weder vom Inhalt noch vom Umfang her mit dem ersten Band konkurrieren, der ja die dreifache Zeitspanne umfasst, und die Frage, ob man nicht mit dem zweiten Band hätte zuwarten sollen, stand im Raum.

Aber es gab einen gewichtigen Grund, das nicht zu tun! Denn in diesem halben Jahrhundert wurde unsere liebe Hassia durch historische, gesellschafts- und bildungspolitische Ereignisse und Entscheidungen in einen Strudel hineingezogen, der die Grundfesten, die das Corps über einhundertfünfzig Jahre trotz aller Stürme zuverlässig getragen hatten, zu unterspülen drohten. Das entsprach ganz und gar nicht den Erwartungen, die viele Corpsbrüder, was Hassias Zukunft anbelangte, im Jahre

1965 gehegt hatten! Denn Hassia war es bis dahin gelungen, in ihrer neuen Heimat nicht nur Fuß zu fassen, sondern sich sowohl an der *Johannes-Gutenberg-Universität* als auch in der Stadt Mainz Respekt und Ansehen zu verschaffen. Kaum einer zweifelte daran, dass sich diese positive Entwicklung fortsetzen werde.

Unter diesen eben skizzierten Umständen blieb dem Verfasser gar nichts anderes übrig, als das Corpsgeschehen in jeder Phase eng mit dem zu verzahnen, was außerhalb der Mauern des Corpshauses die Gemüter bewegte. Es waren vor allem die hitzigen ideologischen Diskussionen innerhalb der Studentenschaft in den sechziger und siebziger Jahren, die unsere Aktiven nicht gleichgültig ließen. Zudem war der vielbeschriebene Zeitgeist, der auch bei Hassia anklopfte, den Korporationen gar nicht wohl gesonnen.

Kontroversen blieben auch Hassia nicht erspart. Aber der Leser wird mit Staunen und Anerkennung zu dem Ergebnis kommen, dass Hassias Aktive sich in diesem schwierigen halben Jahrhundert bis auf wenige Ausnahmen, „brav geschlagen“ haben. Sie wurden dabei von einer dankbaren Altherrenschaft unterstützt, die trotz gelegentlicher Kontroversen niemals Grund hatte, ihre Prinzipientreue in Frage zu stellen.

Dieser zweite Band der Hessen-Corpsgeschichte hat zwar, anders als der erste, nur einen Autor. Aber er ist trotzdem eine Gemeinschaftsarbeit, denn die sachkundige Mitarbeit der Corpsbrüder Alberti, Felka, Liepold, Mascus und ganz besonders Scheu 3 hat erheblich zum Gelingen des Vorhabens beigetragen. In den Dank, den er ihnen zollt, schließt er auch den Vorsitzenden des AHV, AH Kilian, AH Filippi, der als Archivar alle Wünsche des Verfassers gern erfüllte, und AH Rink 1 ein, der einen eigenen, erhellenden Beitrag über Hassias Corpspolitik beige-steuert hat. Schließlich gebührt auch dem Verleger, Corpsbruder Koch 10 Rhenaniae Bonn, sein Dank, der für Layout, Index und Endkorrektur verantwortlich war. Seine Akribie und der „Feinschliff“ haben dem Werk gutgetan.

Der Verfasser ist froh darüber, dass er mit diesem Werk einen Teil der Dankeschuld gegenüber seinem Muttercorps abtragen kann. Sie bleibt auch danach noch beträchtlich!

Hassia ein ewiges vivat, crescat, floreat!

Mainz, im WS 2015/16

Fabry 1 Hassiae, Thuringiae Jena

Die Geschichte des Corps Hassia

von

Philipp W. Fabry

„**Periculum in mora!**“

Die Studentenbewegung der sechziger Jahre und die Folgen für das Verbindungsstudententum

Periculum in Mora! – Gefahr im Verzug! Diesen Auspruch nach der *Römischen Geschichte* des Titus Livius möchte ich über dieses Kapitel der Corpsgeschichte schreiben. Die Studentenbewegung der 60er Jahre sollte in der Tat die Deutsche Universität und unsere Verbindungen bis an ihre Grundfesten erschüttern. Die frühzeitige und konsequente Haltung und Aktivität der Hassia und der Hessen sollte für den Fortbestand unserer Corps, so wie wir sie kannten und kennen, von entscheidender Bedeutung sein.

Ihre Ursachen und die Auswirkungen auf das deutsche Hochschulwesen

Hassia stand 1965 in voller Blüte. Als das Corps sein 150. Stiftungsfest mit Veranstaltungen feierte, wie man sie in dieser Qualität und mit solch großer Beteiligung von Universität und Stadt seit der Rekonstitution in Mainz noch nicht erlebt hatte, da rechnete wohl keiner der Teilnehmer damit, dass es Vergleichbares bis zum Jahre 2015 nicht wieder geben würde. Aufmerksame Beobachter der politischen Szene, wie sie sich damals in der Bundesrepublik außerhalb der scheinbar so festgefügt demokratischen Institutionen entwickelte, hatten aber schon mit Sorge registriert, dass in aller Öffentlichkeit Thesen vertreten und Pläne geschmiedet wurden, die in radikalem Gegensatz zu den Grundsätzen standen, auf die sich nach dem Zusammenbruch 1945 und dem Wiederaufbau in den fünfziger Jahren die junge Bundesrepublik gestützt hatte.

Es waren die westdeutschen Hochschulen, gegen die sich Mitte der sechziger Jahre die ersten, massiven Attacken der Systemveränderer richteten. Sieht man von den Professoren ab, die ihnen die linksradikale *kritische Sozialphilosophie* frei Haus lieferten, waren unter ihnen fast ausschließlich Studenten. Wir müssen wegen der Bedeutung, die diese Vorgänge für die deutschen Universitäten, für die Studentenschaft, aber auch für das Verbindungswesen im Allgemeinen und die Corps im Besonderen hatten, kurz auf die Vorgeschichte und den Verlauf der Auseinandersetzungen eingehen, zumal Hassia in der kritischen Phase Ende der sechziger und zu Beginn der siebziger Jahre in diesem Konflikt eine besondere Rolle spielte. Hinzu kommt, dass die Korporationen, die Corps beider Verbände, KSCV und

WSC, eingeschlossen, bis heute noch unter den Folgen der damaligen Vorgänge leiden, und nicht nur sie.

Die Studentenbewegung der sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, die in der Bundesrepublik aktiv war, setzte sich nicht, wie man vermuten könnte, für die Belange ihrer Mitglieder, insbesondere für die Verbesserung der Studienverhältnisse ein – sie war durch und durch politisch. Sie verurteilte die in Westdeutschland herrschenden „gesellschaftlichen Verhältnisse“ in Bausch und Bogen und diejenigen, die sie zu verantworten hatten, gleich mit. Das unterschied sie trotz vieler Gemeinsamkeiten von der *Internationalen Studentenbewegung*, die in den USA ihre Wurzeln hatte. Die sogenannte *Frankfurter Schule* des *Instituts für Sozialforschung* (IfS) an der *Johann-Wolfgang-Goethe-Universität* in Frankfurt am Main hatte sich bereits in den zwanziger Jahren kritisch mit der Philosophie der Aufklärung auseinandergesetzt; sie hatte, sieht man von Hegel ab, keinen der großen Denker dieser Epoche von der Verantwortung für die gesellschaftliche und kulturelle Fehlentwicklung der neuesten Zeit freigesprochen.

Die Idole dieser Schule, Theodor W. Adorno und Herbert Marcuse, waren 1933 emigriert. Max Horkheimer siedelte das *Institut für Sozialforschung* an der *Columbia University* in New York an und schuf mit Adorno zusammen das Fundament für das Gebäude der *kritischen Theorie*. Diese bestimmte, nachdem das Institut seit 1950 wieder in Frankfurt arbeitete, innerhalb kurzer Zeit die intellektuelle Diskussion in der Bundesrepublik, in erster Linie natürlich im gesellschaftlichen Bereich.

Die Hörsäle, in denen sie lehrten, konnten die Massen kaum fassen. Was sie verkündeten, schien ja auf die brennende Frage, wie die Katastrophe des Nationalsozialismus, insbesondere die Ermordung der europäischen Juden, überhaupt möglich gewesen sei, eine überzeugende Antwort zu geben. Denn Adorno, Horkheimer und später Habermas machten, da auf Marx und Hegel aufbauend, die im Kapitalismus herrschenden Verhältnisse, in erster Linie aber den ideologischen „Überbau“ dafür verantwortlich. Dass die Umstände, unter denen die Bürger der Bundesrepublik zu Beginn der sechziger Jahre lebten, der Mehrheit gefielen, spielte für sie keine Rolle. Für Adorno und seine Mitstreiter stand fest, dass hier nach wie vor *Herrschaft von Menschen über Menschen* praktiziert wurde, dass diejenigen, die seit 1948 das politische, kulturelle und soziale Leben in Westdeutschland bestimmten, wenn schon nicht immer überlebende „Täter“ aus der NS-Zeit, so doch ihres Geistes Kinder waren.

Um das neue Subjekt, das in menschenwürdigen Verhältnissen leben sollte, zu schaffen, mussten, so forderten die Frankfurter Sozialwissenschaftler, die herrschenden Strukturen und Inhalte radikal zerstört werden. Nichts dürfe ausgeklammert, alles müsse *in Frage gestellt* werden! Das reichte bis in die Familie, bis in die Eltern-Kind-Beziehung hinein. *Antiautoritäre, emanzipatorische Kindererziehung* sei das Gebot der Stunde. Ein besonders gern gerittenes Steckenpferd war die Eliminierung der angeblich unnatürlichen, weil verklemmten *Sexualmoral*. Und da das System und seine Trabanten ganz gewiss nicht bereit sein würden, kampfflos den

Platz zu räumen, war *Gewalt* von Anfang an einkalkuliert. Gestritten wurde höchstens noch über die Frage, ob sie nur gegen Sachen oder auch gegen Personen geübt werden sollte.

In der westdeutschen Studentenbewegung fanden die Eiferer das Instrument, um diese Theorien in die Öffentlichkeit zu tragen und politisch zu instrumentalisieren. Am Anfang stand ein ideologischer Konflikt zwischen der SPD und ihrer Jugendorganisation, dem *Sozialistischen Deutschen Studentenbund* (SDS). Die Parteiführung war nicht gewillt, dessen wachsenden Linksradikalismus hinzunehmen, der sich in immer stärkerem Maße kommunistische Inhalte zu eigen machte. Im Jahre 1961 schloss sie den SDS aus der Partei aus.

Gewiss gab es dafür, auch aus heutiger Sicht, gute Gründe, zumal wir inzwischen wissen, dass der Verdacht, einige seiner Funktionäre stünden mit dem Politbüro in Ost-Berlin in Verbindung, gerechtfertigt war. Verhängnisvoll war aber, dass sich die Partei durch diesen Schnitt um die Möglichkeit brachte, mäßigend auf den SDS einzuwirken, als dieser sich immer stärker radikalisierte und in Rudi Dutschke einen Agitator fand, der seine Anhänger zu begeistern vermochte.

Wie explosiv die Lage war, zeigten die Krawalle, die in Berlin ausbrachen, als ein Polizist am 2. 6. 1967 während einer Demonstration gegen den zu Besuch weilenden Schah von Persien den Studenten Benno Ohnesorg erschoss. Fast ein Jahr danach, am 11. 4. 1968 wurde Rudi Dutschke bei einem Attentat schwer verletzt. Das war der kritische Punkt – die Erschütterung war so groß, dass der SDS auseinander brach. Denn diejenigen, die es für ausgeschlossen hielten, im Rahmen des bestehenden politischen Systems der Bundesrepublik ihre gesellschaftspolitischen Forderungen durchzusetzen, gingen in den Untergrund. Sie organisierten sich in der *Bewegung 2. Juni*, vor allem aber in der *Roten Armee Fraktion*, deren brutale Aktionen bis hin zu zahlreichen blutigen Anschlägen – Ermordung prominenter Industrieller und von Verbandsfunktionären, Flugzeugentführungen, Zusammenarbeit mit nahöstlichen Terrororganisationen – Entsetzen auslöste und die Bundesrepublik in den Grundfesten erschütterte. Unter den Opfern war auch der Präsident des *Bundesverbandes der Deutschen Industrie* (BDI), der Köseener Corpsstudent Hanns Martin Schleyer Sueviae Heidelberg, der im Jahre 1977 entführt und später erschossen wurde. Bei dem Überfall starben sein Fahrer und drei Sicherheitsbeamte.

Die Studentenbewegung selbst zerfiel in sich gegenseitig bekämpfende Splittergruppen und -grüppchen, unter denen kommunistische Organisationen, die sogenannten *K-Gruppen*, den Ton angaben. Eine dominierende Rolle spielte der sehr straff organisierte, materiell gut ausgestattete *Kommunistische Bund Westdeutschland*. Während sich diese Splittergruppen heftige ideologische Schlachten lieferten, liefen ihnen die Mitglieder davon.

Erstaunlich war allerdings, dass es der Studentenbewegung inzwischen gelungen war, auch andere Bevölkerungskreise der Bundesrepublik mit einigen ihrer Ideen zu infizieren. Diese Sympathisanten waren, da mit keiner Partei organisatorisch

verknüpft, nicht im Bundestag vertreten, und sie wurden erst als *Außerparlamentarische Opposition* (APO) fassbar, als sich im Jahre 1966 die große Koalition unter Bundeskanzler Kiesinger – Vizekanzler war Willy Brandt – bildete. Dass sie sich trotzdem nicht durchsetzen konnte, lag an der Radikalität dieser Strömung, die auf die breite Masse der Bevölkerung abstoßend wirkte. Was allerdings dem politischen Kampf, der um die APO und gegen sie geführt wurde, Schärfe verlieh und heftige Reaktionen zur Folge hatte, war die Kompromisslosigkeit, mit der sich einerseits das „konservative“ Lager, dem die Blätter des Springer-Verlages Schützenhilfe leisteten, und andererseits das „progressive“, zu dem der *Spiegel* gezählt werden kann, bekämpften.

Das war der düstere Hintergrund, vor dem sich zur gleichen Zeit die Auseinandersetzung um die Zukunft der deutschen Hochschulen abspielte, die in immer stärkerem Maß die Öffentlichkeit in der Bundesrepublik erregte. Sie wirkte wie ein Brandbeschleuniger. Der in den Jahren 1957/58 gegründete *Wissenschaftsrat* hatte – ahnungslos! – die Voraussetzung dafür geschaffen. Zwei Jahre später veröffentlichte er *Empfehlungen zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen*, in denen er die wenig erfreuliche Lage der deutschen Universitäten offenlegte und Maßnahmen vorschlug, um sie zu verbessern. Die Basis dafür bildete die Entwicklung der Studentenzahlen in der nächsten Dekade. 1960 waren 200.000 Studierende immatrikuliert, in zehn Jahren, so der Rat, würden es 250.000 sein. Danach, so hieß es in den *Empfehlungen*, werde die Zahl stabil bleiben.

Das Expansionsprogramm, das dieser Prognose entsprechen sollte, sah eine Erhöhung der Ordinariate und 1200 neue Professorenstellen vor, forderte ein großzügiges Raumprogramm und eine drastische Erhöhung der Zahl von Verwaltungsangestellten. Geld war genug vorhanden, denn Bund und Länder waren bereit, für dieses Großprojekt die stattlichen Rücklagen (*Juliususturm*) zu opfern.

Das alles schien plausibel und realisierbar, aber die in den *Empfehlungen* enthaltenen Vorschläge litten an einem schweren Geburtsfehler, der zu ihrem frühen Tode führen sollte. Sie entpuppten sich als die größte Fehlkalkulation, die der universitäre Bildungssektor in Deutschland je erlebt hatte. Denn das Jahr 1970 sah nicht etwa 250.000 Studenten – 310.000 drängten sich vor den Toren der Hochschulen! Zehn Jahre später hatte sich diese Zahl verdoppelt. Ursache war eine *Bildungsexplosion* ungeahnten Ausmaßes, welche Abiturientenzahlen in nie gekannter Höhe produzierte. Daher strömten nun viel mehr Studenten aus „bildungsfernen Schichten“, wie man heute sagen würde, in die Hörsäle.

Fatalerweise aber war das Schicksal der deutschen Universität nicht, wie viele glaubten, davon abhängig, ob dieses quantitative Problem gelöst werden konnte oder nicht. Was sie in den Grundfesten erschütterte, heftige politische Kämpfe auslöste und schließlich dazu führte, dass heute die akademischen deutschen Hochschulen mit denjenigen, die in den ersten Jahrzehnten der Bundesrepublik die Tradition der Vorkriegszeit fortgesetzt hatten, kaum noch etwas gemein haben, hatte ganz andere

Ursachen. Und wie immer in solchen Fällen genügte ein Funke, um den großen Brand auszulösen, in dem die alte Ordinariuniversität zu Asche verglühen sollte.

Im Jahre 1964 erschien Georg Pichts bekannter Artikel über die *Bildungskatastrophe* in der Bundesrepublik.¹ Mit einem Schläge wurde das Thema zum meist-diskutierten in der westdeutschen Öffentlichkeit, die Politik bis hin zum Bundestag nahm sich seiner an. Woran lag das? Es war wohl so, dass die mit dem Thema *Bildung* befassten oder daran interessierten Menschen in Westdeutschland in der Mehrzahl das Gefühl hatten, die Universitäten in ihrer gegenwärtigen Verfassung seien nicht mehr in der Lage, den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden. Damit war nicht nur die drohende *Überfüllung* und die damit verbundene *Studienzeitverlängerung* gemeint – man kritisierte auch die Verfassung der Hochschulen, insbesondere ihre Autonomie, die jede Reform verhindere. Denn an der Ordinariuniversität hatte sich bis 1960 nichts geändert, die Organisationsstruktur war erhalten geblieben. Vor allem aber lastete man den Universitäten an, dass sie immer noch am Humboldtischen Ideal, also an der zweckfreien Persönlichkeitsbildung der Studenten, festhalte, wo es doch heute nicht mehr darum gehen könne, einer kleinen Elite eine solche Lebensphilosophie zu vermitteln. Es komme vielmehr darauf an, den jungen Menschen fachspezifische Kenntnisse für das spätere Berufsleben mitzugeben.

Die Stimmung der Mehrheit der Studierenden dieser Jahre kommt besonders gut in einem damals weitverbreiteten Foto zum Ausdruck: Es zeigte einen akademischen Aufzug mit Rektor und Professoren in vollem Ornat und den Universitätsinsignien in der Hand. An deren Spitze aber hatten sich zwei schlicht gekleidete Studenten gesetzt, die ein Transparent trugen, auf dem zu lesen war: *Unter den Talaren – Muff von 1000 Jahren*. Die Empörung, die derartige Aktionen in und außerhalb der akademischen Welt auslöste, war groß, zumal sie zusammen mit Vorlesungsboykott, Rektoratsbesetzungen, Verunglimpfungen, ja tätlicher Bedrohung von missliebigen, „reaktionären“ Professoren, *teach-ins*, Demonstrationen zur Radikalisierung der *Allgemeinen Studentenausschüsse* (ASTA) und an einigen Hochschulen sogar zum Erliegen von Lehre und Forschung führten. Verblüffend, aber und auch beschämend war, wie schnell die sogenannten „konservativen“ Kräfte ihre scheinbar so festgefühten Bastionen in den Universitäten räumten und wie rasch es den Kultusverwaltungen einiger Länder gelang, neue, „progressive“ Bildungsinhalte in den höheren Schulen durchzusetzen.

Die Bundesländer ergriffen auch die Gelegenheit am Schopfe, um im Rahmen ihrer im Grundgesetz verankerten Kulturhoheit allgemeine Hochschulgesetze zu verabschieden. Zentrales Anliegen war die rechtliche Vereinheitlichung des Hochschulwesens, das ja, da es aus unterschiedlichen Ländern übernommen worden war, einem Puzzle glich. Die Kultusministerien fühlten sich verpflichtet, die notwendigen Reformen des Hochschulwesens in diese Gesetze hineinzupacken, damit sie

1 In: Christ und Welt. 31. 1. 1964; s. a. Georg Picht: *Die deutsche Bildungskatastrophe, Analyse und Dokumentation*. Walter: Freiburg i. Br. (1964)

sich auch strukturell der gewaltigen Studentenexpansion anpassen konnten. Also wurden die Autonomie der Hochschulen beschnitten und die Macht der Rektoren gebrochen, Fachbereiche traten, um die angeblich so selbstherrlichen Ordinarien zu zähmen, an die Stelle der Fakultäten, Berufungen wurden öffentlich ausgeschrieben. Und endlich sollten alle beteiligten Gruppen einschließlich der Hilfskräfte und der Studenten bei Forschung und Lehre mitsprechen, um der Demokratisierung der Hochschule den Weg zu bahnen.

All dies sollte in einen sogenannten *Hochschulgesamtbereich* eingebracht werden der nicht nur Universitäten und Technische Hochschulen, sondern auch die Ingenieur-, Pädagogischen Hoch- und Höheren Fachschulen sowie die Kunsthochschulen und die Studienseminare umfassen sollte. Baden-Württemberg unter Kultusminister Hahn (CDU) übernahm 1967 hierbei die Führungsrolle (*Tertiärer Bereich*). Auch die traditionsreichen *Ingenieurschulen* wurden zu Fachhochschulen aufgewertet und ab 1968 *de jure* als Hochschulen eingestuft.

Es dauerte denn auch nicht lange, bis Hans Leussink, Wissenschaftsminister in der Regierung Brandt (SPD), *Gesamthochschulen* ins Leben rief, denen die Zukunft gehören sollte. Denn er war davon überzeugt, dass nur sie, fachlich differenziert, aber zwischen den Studiengängen durchlässig, in der Lage sein würden, die Massen der Studienberechtigten zu unterschiedlichen akademischen Abschlüssen zu führen. Diese Konzeption scheiterte letztlich an den praktischen Schwierigkeiten, die ein solch gigantisches Projekt bei der Realisierung bereitete. Eine Maßnahme aber zeitigte Erfolge, nämlich der Bau zahlreicher neuer Hochschulen. Denn sie war nicht Bildungstheorien, sondern der Realität geschuldet.

Ein großes Problem war, dass sich die Bewerber für bestimmte Studiengänge wie etwa Medizin besonders beliebte Hochschulen aussuchten und diese regelrecht blockierten. Um das zu verhindern und die Erstsemester dorthin zu schicken, wo noch Plätze frei waren, richtete die *Westdeutsche Rektorenkonferenz* Mitte der sechziger Jahre die *Zentrale Registrierungsstelle* ein. Sie begann damit, Studienplätze, in erster Linie für das Medizinstudium, nach der Qualität der Abiturnoten zu verteilen (*Numerus clausus*). Damit wurde eine Entwicklung eingeleitet, deren verhängnisvolle Konsequenzen zu dem Zeitpunkt, da sie in Gang kam, kaum jemand ahnte. Als sich im Jahre 1972 die *Zentrale Registrierungsstelle* in die *Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen* (ZVS) verwandelte, trat ein bürokratisches, in Duisburg brütendes Monster in Erscheinung, das mehr als alles andere dazu beitrug, der sogenannten „Reform“ Züge des „absurden Theaters“ zu verleihen.

Verbissen hielt die ZVS etwa an der fixen Idee fest, dass *Einser-Abiturienten* geradezu prädestiniert für den Arztberuf seien, und diese Elite, eine im Wortsinn „goldene Zukunft“ vor Augen, beugte sich achselzuckend dem Diktat auch dann, wenn ihre Neigung auf ganz anderen Gebieten lag. Die höheren Schulen und die Kultusverwaltungen reagierten natürlich auch. Welcher Gymnasiallehrer wollte sich von aufgebrauchten Eltern vorwerfen lassen, durch rigoroses Festhalten an Qualitäts-

Papiere liest, die sich mit diesem oKC befassen, kann unseren Corpsbrüdern, und zwar sowohl den damals jungen als auch den alten, den Respekt nicht versagen. Aus den Briefen und Protokollen spricht nicht nur absolute Einigkeit und kompromisslose Kampfbereitschaft den Zumutungen gegenüber, die die Anträge auf Abschaffung der Pflichtmensur in ihren Augen darstellten – sie zeugen auch von hohem Verantwortungsgefühl gegenüber dem von ihnen stets in Ehren gehaltenen, traditionsreichen Köseener als solchem, dem sie ein Schicksal, wie es andere Verbände schon erlitten hatten, unter allen Umständen ersparen wollten. Die Dokumente zeugen gleichzeitig von tiefem Mitgefühl für viele AH der sogenannten *Reformcorps*, die nun in einen Gewissenskonflikt gerieten, der letztlich unlösbar war.

Im Beirat des AHV-Vorstandes ersetzte im SS 1970 Fabry 1 Rink 1. AH Nierhoff übernahm an Stelle von AH Alberti die Redaktion der HZ.

Der Paukbetrieb im SS 1970 wurde dadurch erschwert, dass nur acht von den im Waffenring zusammengeschlossenen Verbindungen in der Lage waren, Parteien zu stellen. Borussia Halle etwa war vollauf mit PP-Partien gegen Köseener Corps beschäftigt. Außerdem verlangten einige der im Waffenring vertretenen Korporationen von ihren Aktiven nur wenige Pflichtpartien, so dass Hassia Mühe hatte, seine eigenen unterzubringen. Immerhin focht Hassia von den dort angebotenen 50 Parteien 14, die meisten davon (7) gegen die Landsmannschaft Merovingia. Darunter waren drei PP-Partien. Hassia gewährte seiner lieben befreundeten Vandalia und Franconia Würzburg Waffenschutz bei deren PPs gegen Borussia Halle.

Es verstarben Oberbergrat a. D. Dr. jur. Gustav Herr, i. e. C. rez. 1906, und Reichsbahnvizerepräsident a. D. Arnold W. Pilger 4, i. e. C. rez. 1906. Pilger war einer der Corpsbrüder, der, wie AH Koch 9 im Nachruf schrieb, im Corps besondere Wertschätzung genoss. Das lag sicherlich an seiner Persönlichkeit, denn jede Unterhaltung mit ihm war, wie viele Corpsbrüder wussten, ein Gewinn. Hassia war er treu ergeben.

WS 1970/71

Es war gut, dass unser Kartellcorps Rhenania Bonn im WS 1970/71 stud. iur. Eckard Mehring als Zweibändermann nach Mainz schickte, denn dadurch erhöhte sich die Zahl der CB auf vier. Die Situation war in der Tat, wie man im Protokoll des ECC lesen kann, *nicht rosig*, und das zeigte sich auch darin, dass Mehring sogleich mit der Versehung der 1. Charge beauftragt werden musste. Zum Consenior wurde CB Linkenbach, zum Drittachargierten CB Weitz gewählt, aber er versah das Amt nur für kurze Zeit. Dann musste er durch den reaktivierten iaCB Ludwig ersetzt werden. Die Funktion des FM übernahm iaCB Wächter.

Da sechs Renoncen aktiv waren – Krisponeit, Deboben, Albrecht, Walter 7, Cellarius 12 und Gispert – hofften die aktiven Corpsburschen, dass der personelle Engpass nur vorübergehender Natur sein würde. Das stimmte leider nicht, denn den Renoncen Krisponeit und Deboben musste aus familiären Gründen der Austritt gestattet werden, CB Willing ging aus Studiengründen nach Zürich und CB Weitz

wurde gar am 23. 11. 1970 i. p. dimittiert, da er sich dem Corps völlig entfremdet hatte. Immerhin sprangen zwei Krassfüchse ein, stud. med. dent Hans Joachim Kötz und Rainer Maria Felka, so dass Hassia am Schluss-CC doch noch elf Aktive melden konnte. Aber stärkstes Corps im SC war Hassia diesmal nicht. Das war Borussia Halle – mit 16 Aktiven!

Das Programm des WS 1970/71 war reichhaltig. Neben den für ein WS typischen, mit viel Begeisterung vorbereiteten und durchgeführten Veranstaltungen wie etwa der *Weihnachtskneipe* und den Faschingsfesten gab es mehrere, die der Erwähnung wert sind. In den ersten Tagen besichtigten die Aktiven die Fa. Merck in Darmstadt; sie folgten einer Einladung des Clubs *Sembradores de Amistad* zu einer Podiumsdiskussion nach Wiesbaden, wo sie auf einen Vertreter des *Sozialistischen Deutschen Studentenbundes* (SDS) trafen. Es war, wie nicht anders zu erwarten, ein verlorener Abend.

Der 60. Geburtstag von AH Scheu hingegen, der dem berühmten *Bajazz mit der Laterne* des Mainzer Karnevals vom MCV ausgerichtet wurde, entwickelte sich zu einem rauschenden Fest, an dem zahlreiche Corpsbrüder teilnahmen. AH Fabry 1 hielt auf dem Corpshaus einen Vortrag über *Zeitgeschichte als Problem*, in dem er, aus eigener Erfahrung, auf die Schwierigkeiten hinwies, mit denen ein Autor, der sich mit Themen aus der jüngsten Vergangenheit befasst, heutzutage zu kämpfen hat.

Der Schwerpunkt der corpsstudentischen Aktivitäten war aber auch in diesem Semester die Pflege der Beziehungen zu Verhältniscorps. Schon wenige Tage nach Semesterbeginn erschienen die Aktiven unseres Kartellcorps Rhenania Bonn zum Corpsbesuch. Wahrscheinlich wollten sie sich persönlich davon überzeugen, dass ihr Corpsbruder Mehring bei Hassia gut aufgehoben war. Unsere Aktiven machten sich anschließend auf den Weg nach Saarbrücken, um dort die Prager Franken, die ja schon länger im *Mainzer Waffenring* fochten, zu besuchen. Sie kehrten beeindruckt zurück. Die Opferbereitschaft, die bei diesem exilierten Corps AH und Aktive beseelte, imponierte ihnen sehr. Sie lernten dort auch Prof. Dr. Christian Helfer, Lusatae Leipzig, Rhenaniae Bonn, Thuringiae Leipzig kennen, der in Saarbrücken das letztgenannte Corps rekonstituiert hatte und sich nicht scheute, die erste Charge zu übernehmen – als Ordinarius für Soziologie an der Saaruniversität!

Mitte Oktober war Hassia beim hundertsten Stiftungsfest unserer lieben befreundeten Gothia Innsbruck vertreten; es wird den Teilnehmern unvergesslich bleiben. Das schönste Erlebnis für die Aktiven war aber wohl eine Österreich-Rundfahrt Mitte November. Sie führte sie nach Wien und Graz, wo sie bei den befreundeten Alemannen und Vandalen zu Besuch waren. Bei allen drei Corps wurden unsere Aktiven herzlich aufgenommen und fürstlich bewirtet. Das lag sicher auch daran, dass Besucher und Gastgeber zum Kern derjenigen Kösemer Corps gehörten, die gewillt waren, ohne wenn und aber am *konservativen Prinzip* – so unser Senior Mehring – festzuhalten.

Im November nahmen die Aktiven an der *Arbeitstagung* des Vororts des KSCV in Hamburg teil, die der Vorortssprecher Hablitzel Thuringiae Jena leitete. Die Ergebnisse, insbesondere die Gründung der *Kösener Werbezentrale*, haben wir bereits vorgestellt.¹ Das gleiche gilt für den *Eisenacher Kartelltag*, der ebenfalls in Hamburg bei Thuringia stattfand, und für die sogenannte *Arbeitstagung* in Heidelberg. Bei beiden Veranstaltungen standen die Auseinandersetzungen im KSCV im Mittelpunkt; man kann es gut verstehen, dass nicht nur AH, sondern auch Aktive inzwischen die Meinung vertraten, dass ein Ende mit Schrecken – und das konnte nur die Trennung von den sogenannten *Reformcorps* sein! – dieser ständigen, alle Anstrengungen lähmenden Dauerbelastung vorzuziehen sei.

Der Mainzer SC – Hassia war in diesem Semester präsidierendes Corps! – war glücklicherweise einer der wenigen im KSCV, der sich in dieser Frage völlig einig war. Alle drei Corps – Borussia Greifswald, Borussia Halle und Hassia Gießen – standen fest zum *Schwarzen Prinzip*. Im *Ring Mainzer Korporationen* (RMK), dessen Vorsitz Hassia im WS 1970/71 innehatte, sah es allerdings anders aus. Hier machte sich nach Ansicht unserer Aktiven eine lähmende Trägheit breit. Ein Fragebogen kursierte, in dem nach den Ursachen für das Desinteresse und nach Wegen gefragt wurde, wie man den RMK wieder beleben könne. Unser CC war skeptisch. Er nahm an, dass der Zusammenschluss in der jetzigen Form nicht mehr lange Bestand haben werde. Immerhin: Sportlich – ein schwacher Trost! – war der RMK aber noch nicht gestorben. Denn beim RMK-Handballturnier belegten unsere Aktiven als Pokalverteidiger einen ehrenvollen zweiten Platz.

Was das Fechten im MWR anbelangte, bestätigte sich hingegen der negative Trend, der schon im SS beobachtet werden konnte. Auf sechs Pauktagen wurden nur noch 36 Partien gefochten, von denen Hassia 12 stellte. Beide Ziffern waren die niedrigsten seit Jahren. Zwar war es Hassia für diesmal gelungen, die Pflichtpartien unterzubringen – noch reichten die Angebote der SC-Corps und des Corps Frankonia Prag zu Saarbrücken aus. Für die Zukunft aber stellte sich die Frage, was Hassia tun sollte, wenn das nicht mehr der Fall war.

Ein großes fechterisches Ereignis stand für die aktiven Hessen im Mittelpunkt des Mensurgeschehens im WS 1970/71. Das war die erste Runde der PP gegen das Corps Hubertia München, die in der bayerischen Landeshauptstadt gefochten wurde. Hassia hatte bei seinem lieben Kartellcorps Suevia Waffen belegt. Mit leichtem Herzklopfen fuhren Mehring, Ludwig und Linkenbach nach München, waren die Gegenpaukanten doch fechterisch renommierte reaktivierte Inaktive mit hohen Partienzahlen. So focht unser Senior gegen einen Recken, der 14 Partien aufzuweisen hatte! Auch Linkenbachs Kontrahent konnte auf die gleiche Zahl verweisen. Ludwigs Gegenpaukant hatte sogar 18 Partien gefochten! Das Treffen ging aber noch verhältnismäßig glimpflich ab. Mehring wurde im vierten, Ludwig im 18. Gang ab-

1 s. o. S. 44

gestochen. Aber Linkenbach verbesserte das Verhältnis erheblich, da Hubertia nach dem 22. Gang die Abfuhr erklären musste.

In der gleichen Besetzung trat Hassia am letzten Pauktag des SS zu einer PP gegen Frankonia Prag an. Dem Senior war das Waffenglück wieder nicht hold, er wurde abgestochen. Aber in den beiden anderen Partien musste Frankonia Prag die Abfuhr erklären. Es sei ein „blutiges“ Semester gewesen, schrieb Linkenbach in seinem Abschlussbericht, und das war es wohl auch. Denn Hassia teilte 21 Nadeln aus, bezog hingegen 46!

Unter den Corpsbrüdern, die im WS 1970/71 das Zeitliche segneten, befand sich einer, dessen Tod die jüngeren Hessen, vor allem aber die Aktiven und Inaktiven, tief erschütterte. Am 16. 2 1971 nahm sich unser Corpsbruder Gerichtsreferendar Hartmut Müller 2, i. e. C. rez. am 14. 12. 1962, das Leben. Er war der einzige Sohn unseres treuen AH Müller 1, den dieser Schicksalsschlag in eine tiefe Depression stürzte. Die Gründe, die den freundlichen und fröhlichen jungen Mann dazu veranlassten, sind verborgen geblieben; auch den Corpsbrüdern, die ihm besonders nahestanden, blieb der Freitod ein Rätsel. Unseligerweise sollte, wie wir bald hören werden, dieser entsetzliche Vorfall nicht der einzige bleiben.

Im hohen Alter von 90 Jahren verstarb am 9. 11. 1970 Studienrat a. D. Prof. Dr. Otto Emmel, i. e. C. rez. 1899. Auch sein Amtskollege, Studienrat a. D. Theoderich Glock, wohnhaft in Darmstadt, i. e. C. rez. 1907, folgte ihm in diesem Semester.¹ AH Armknecht 3 erinnert in der HZ des WS 1970/71 an unseren 1945 im amerikanischen „Schreckenslager“ Dietz elend umgekommenen Corpsbruder Bruno Ropers, i. e. C. 1928.

SS 1971

Das SS 1971 begann am 16. April mit einem ECC, der Seltenheitswert beanspruchen darf. Da von den drei CB nur CB Mehring anwesend war – CB Willing und CB Cellarius 12 konnten aus Studiengründen bzw. wegen gesundheitlicher Probleme nicht erscheinen – blieb nichts übrig, als die Inaktiven Linkenbach und Traxel zu reaktivieren. So war der CC beschlussfähig. Nachdem Willing und Cellarius 12 kurz darauf endlich vor Ort waren – CB Willing hatte seinen Studienplatz in Mainz erfolgreich eingeklagt! – konnte das Semester ordnungsgemäß beginnen.

Nachdem auch der angekündigte, heiß ersehnte Thüringer Schwarz 3, der Sohn unseres AH Schwarz 2, der studienhalber noch ein paar Tage in Hamburg hatte verbringen müssen, eingetroffen war, konnten die Chargen endlich besetzt werden. Mehring wurde auf die erste, Schwarz 3 auf die zweite und Cellarius 12 auf die dritte Charge gewählt. Die Funktion des FM übernahm iaCB Scherer.

Mit vier CB und fünf Renoncen (Albrecht, Walther 7, Gispert, Kötz und Felka) begann Hassia also das SS 1971. Neun Aktive – das lag unter der Zahl, die Hassia gewohnt war! Es war ein schwacher Trost, dass es den anderen SC-Corps auch

¹ Im Nachlass unseres AH Fritz Groos fand sich später eine Würdigung, die in der HZ 149 veröffentlicht wurde.



Abb. 2: Das von Ensgraber entwickelte Kettenhemd: Der Senior CB Carlo Keller wird im SS 2015 von CB Hauser und F Baumann bandagiert

sequenzen haben. Corpsbruder Ensgraber machte sich Gedanken, wie man die Bandagen verbessern könne, um solche Unfälle in Zukunft zu verhindern. Er stieß auf einen Hersteller von Kettengeweben, mit denen er versuchte, die alten Lederbandagen zu verstärken. Erst ein Besuch im Wiener *Arsenal* brachte ihn auf den richtigen Gedanken. Er sah dort historische Rüstungen mit Kettenhemden, die er kopierte. Diese Idee ließ er sich schützen.

Ensgrabers Kettenhemd (Abb. 2) setzte sich sofort im Köseener durch, und die anderen mensurbeflissenen Verbände – oft ja mit den Corps im selben Waffenring – folgten schnell. Ensgrabers Kettenhemd war die bedeutendste Neuerung im Fechtwesen seit Jahrzehnten. Es war leichter und flexibler als die starren, alten, seidegefüllten Lederbandagen, was letztlich nicht nur der Sicherheit des Paukanten sondern auch der fechterischen Eleganz zugute kam.

SS 1983

Das SS 1983 startete schon vor dem ECC mit zwei Arbeitstagen und fiel damit ganz aus dem Rahmen des Gewohnten. Die erste veranstalteten die AH Kötz und Becker in Idar-Oberstein, die zweite AH Link in Steeden. Nicht genug damit: Vor der Antrittskneipe fand ein AC statt, und dies alles deutete, wie die Aktiven vermuteten, darauf hin, dass die Altherrenschaft die Absicht hatte, sie aus gegebenem Anlass vor dem kommenden Semester an corpsstudentisches Benehmen zu erinnern und ihnen, wie es im Semesterbericht des Seniors heißt, *Schwung und Schimmer* mit auf den Weg zu geben.

Drei CB waren verfügbar und versahen die Chargen (Uhlemann x, Hillebrand xx, Groß xxx, später CB Vahlbruch 2), die anderen CB waren aus Studiengründen beurlaubt. Fabry 3, der seine Bundeswehrzeit hinter sich gebracht und mit dem das Corps fest gerechnet hatte, musste im Sommersemester in Saarbrücken studieren, da der Mieter das Elternhaus vertragswidrig verlassen hatte und Fabry 1 und Frau erst im Spätsommer aus Teheran zurückerwartet wurden. iaCB Ensgraber übernahm die Funktion des FM. Es gab zwei Renoncen, Vahlbruch 2 und Hartwig Moormann, der in den Semesterferien renonciert worden war. Beide konnten vor Semesterende rezipiert werden. Im Lauf des Semesters renoncierten die Krassfüchse Andreas Wolkenberg, Dieter Wagner und Ronald Filippi. Fuchs Walther 9 wurde der Austritt gestattet.

Während des Semesters gab es neben dem oKC auch eine ganze Reihe von auswärtigen Veranstaltungen, bei denen Aktive trotz der angestrebten Reduzierung der Reisekosten nicht fehlen durften. Da feierten Suevia München und Baruthia ihr 180. und Brunsviga Göttingen ihr 170. Stiftungsfest. Saxonia Kiel lud zum 145. ein, und Suevia Straßburg zu Marburg erwartete eine größere Anzahl Hessen zu ihrem 105. Jubiläum, galt es doch, den vor kurzem erneut geschlossenen Freundschaftsbund, zu festigen. Ein Kurzbesuch „in kleinem Rahmen“ bei Vandalia Graz schloss den beeindruckenden Parcours ab.

Das *Norddeutsche Hessentreffen*, das AH Weitkamp organisiert hatte und das im Hotel *Hof Sudermühlen* in der Nordheide stattfand, war gut besucht. Leider fehlten die Aktiven! Gewiss, es fiel in die Semesterferien. Aber AH Koch 9 hatte recht, wenn er in der HZ darauf hinwies, das gerade das *Norddeutsche Hessentreffen* für AH, die entfernt von Mainz im hohen Norden wohnten, eine einmalige Gelegenheit sei, von Aktiven Näheres über den Corpsbetrieb zu hören und ihre persönliche Meinung über Positives und Verbesserungswürdiges bei Hassia zu erfahren. Er schlug deshalb vor, den Termin entsprechend zu ändern.

Das 168. Stiftungsfest verlief harmonisch. Viel beachtet wurde die Kommerstrede von Fabry 2, und mit Erleichterung dürften die meisten Hessen den FCC-Beschluss vom 28. 5. 1983 vernommen haben, dem früheren CB Denninghoff 3 das Band zurückzugeben. So hatten denn die vielen vergeblichen Versuche, diesen Beschluss zu erwirken, ihr glückliches Ende gefunden.

Es gab natürlich auch noch andere Veranstaltungen, wie etwa den inzwischen schon zur Tradition gewordenen *Tanz in den Mai*, mit deren Ausrichtung sich die Aktiven viel Mühe machten. Sie bemängelten aber mit Recht, dass diese im SS 1983 von AH kaum besucht wurden. Das stimme ihn, so schrieb der Senior Uhlemann in seinem Semesterbericht, nachdenklich. Es mag aber durchaus sein, dass es auf Seiten der AH für diese ungewohnte Zurückhaltung, wie schon angedeutet, Gründe gab.

beschäftigt, und enger Kontakt zu den Vorsitzenden der drei anderen Kartellcorps trug wesentlich dazu bei, dass alle Beteiligten ihre Vorstellungen verwirklichen konnten.

Die Mühe zahlte sich aus, denn alle Veranstaltungen in der alten Lutherstadt waren perfekt organisiert, und die Unterkunft im Hotel *Thüringer Hof* ließ keine Wünsche offen. AH Kilian war es auch, der den prominenten Festredner gewonnen hatte. Das war Ministerpräsident Bernhard Vogel.¹ Eine Festschrift lag rechtzeitig vor, in der jedes dem Kartell angehörende Corps mit einer knappen, aber gehaltvollen Geschichte zu Worte kam und seine bekannt gewordenen Mitglieder vorstellte.²

Besonders erfreulich war, dass zahlreiche Aktive und Inaktive der vier Corps anwesend waren; das „junge Blut“, das ausgiebig feierte, ließ wieder einmal erkennen, wie gut sich die Kartellbrüder untereinander verstanden. Das galt auch für die zahlreich erschienen AH, von denen ja viele das zweite Band eines *Eisenacher Kartellcorps* trugen. Freunde trafen sich wieder, die sich seit der Jugendzeit nicht mehr gesehen hatten.

Entsprechend lebhaft verlief der Begrüßungsabend. Am nächsten Tag wurde die Wartburg besichtigt, und bei dem Gruppenfoto vor dem *Hotel Rautenkranz*, wo vor einhundert Jahren das Kartell besiegelt worden war, fehlte niemand. Höhepunkt des festlichen Beisammenseins war der große Festkommers, auf dem CB Beer, Senior des derzeit im *Eisenacher Kartell* präsidierenden Corps Hassia, die Teilnehmer begrüßte und unser Corpsbruder AH Rink 1 als Vorsitzender des VAC dessen Grüße überbrachte. Besonders erfreut waren die in dieser Hinsicht nicht mehr verwöhnten anwesenden Corpsstudenten darüber, dass der OB der Stadt Eisenach, Matthias Dodt, die Besucher herzlich willkommen hieß und ihnen versicherte, dass sie hier zu Hause seien.

Viel Beifall erntete dann die geschliffene Festrede des Ministerpräsidenten Bernhard Vogel. Er entwickelte an Hand der jüngeren deutschen Geschichte ein Bild von den Korporationen, das ihrer Bedeutung in Staat und Gesellschaft gerecht wurde; es ehre die Corps, dass sie sich auf ihre Tradition besännen. AH Kilian dankte geziemend für die freundlichen Worte. Ihm war die Erleichterung darüber, dass es gelungen war, ein solch gehaltvolles und corpsstudentisch anrührendes Kartelljubiläum vom Anfang bis zum Ende ohne Komplikationen durchzuziehen, deutlich anzumerken.

Das half dem AH-Vorsitzenden darüber hinweg, dass er sein Lieblingsprojekt, die feierliche Unterzeichnung eines Kartellvertrags durch alle Corps des *Eisenacher Kartells* nicht hatte durchsetzen können. Die Mehrzahl war der Meinung, dass man hundert Jahre ohne einen solchen ausgekommen sei und dass das wohl auch in Zukunft der Fall sein werde. Niemand ahnte, dass das Kartell knapp zwei Jahre später einer schweren Belastungsprobe ausgesetzt werden würde.

1 von 1976 – 1988 Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz und von 1992 – 2003 des Freistaats Thüringen.

2 Hans-Bernd Herzog (Hrsg.): *100 Jahre Eisenacher Kartell: 1909 – 2009*. Schmidt: Neustadt an der Aisch (2009)



Abb. 5: Festrede von Min. Praes. Prof. Dr. Bernhard Vogel beim 100-jährigen Eisenacher Kartelltreffen in Eisenach 2009. Im Hintergrund links CB Martan und rechts CB Tag Silesiae, Normanniae, Sueviae

Der Senior Beer hatte in diesem Semester fraglos seine Sache gut gemacht. Vor allem die Herausforderung durch das unter Hassias Verantwortung veranstaltete Treffen in Eisenach hatte er, unterstützt von den beiden auf dem ECC am 14. April mit der Versehung der zweiten und dritten Charge beauftragten CB Martan und CB Stortchilov, gemeistert. Aber anders als erwartet war der Senior mit dem Sommer-Semester insgesamt gar nicht zufrieden. Er räumte ein, die Ziele, die er sich gesteckt hatte, nicht erreicht zu haben. Dafür seien *die aus dem letzten Semester bekannten und fortdauernden Probleme wie persönliche Streitigkeiten und so genannte Nullkommunikation* verantwortlich gewesen. Das war ein Bekenntnis, das jungen und alten Corpsbrüder zu denken gab; die Zustände, die ihm zugrunde lagen, mussten, wenn das Corps keinen Schaden leiden sollte, schleunigst eliminiert werden. Lähmend wirkte sich unter diesen Umständen auch die Nachwuchsmisere aus. Es gab nur den F Kraft, der von iaCB Bötling, der das Amt des FM übernommen hatte, betreut wurde. Spefüchse ließen sich nicht mehr sehen.

Aus der Rückschau allerdings wundert sich ein Hesse, der heute die CC-Protokolle liest, dass die AH, die an den wöchentlichen Sitzungen teilnahmen, nicht schon früher Alarm geschlagen hatten. Die Zwischenfälle, die hier zur Sprache kamen, waren in der Tat gravierend und corpsstudentisch inakzeptabel. Die Schuldigen wurden nach Ansicht des AH-Vorstandes auch viel zu milde bestraft. Aber vollends ins Grübeln gerät er, wenn er den Unterlagen entnehmen muss, dass der AH-Vorstand in den Semesterferien sogar jüngere AH vorladen und befragen musste, ob Vor-



Abb. 6: AH-Vorsitzende, Senioren und Ehrengäste beim 100-jährigen Eisenacher Kartelltreffen in Eisenach 2009: (von links, vorne): Wentzel Thuringiae, Ellinger 2 Brunsvigae, Rhenaniae Bonn, Saxoniae Hannoversch-Münden, Professor Vogel, Kilian Hassiae, Oberbürgermeister Dohrt, Riess 2 Starkenburgiae, Sueviae; (hinten): Andreas Thuringiae, Jenßen Brunsvigae, Beer Hassiae und Tag Sueviae

würfe, sie hätten sich bei offiziellen Veranstaltungen schlecht benommen, zuträfen oder nicht.

Daran lag es allerdings nicht, dass nur wenige AH die lokalen Veranstaltungen dieses SS 2009 besuchten. Und darunter litten auch der Stiftungsfestkommers und der FCC am 20. Juni. Ganze neun AH nahmen daran teil!¹ Der *Andreas-Hofer-Kommers* in Innsbruck mag dabei eine Rolle gespielt haben – in erster Linie lag das aber am Jubiläum des *Eisenacher Kartells*, das viele AH in seinen Bann zog. Die Aktiven jedenfalls versuchten, den Verpflichtungen gegenüber den Verhältniscorps trotz der starken Belastung gerecht zu werden. Sie waren bei deren Stiftungsfesten, wenn auch in geringerer Zahl als sonst, vertreten. Die CB Martan und Stortchilov besuchten das 115. Stiftungsfest unserer lieben befreundeten Vandalia Graz, und CB Bölting vertrat Hassia auf dem 170. Stiftungsfest unseres lieben Traditionsverhältnisses Teutonia in Gießen. Auf dem *Kösener Kongress* mussten Hassias CB erleben, wie ihr Antrag, durch eine Art Ordnungstruppe den unhaltbaren Zuständen, die während der Tagung eingerissen waren, ein Ende zu bereiten, vom oKC abgelehnt wurde.

Auf dem Corpshaus gab es trotz der Spannungen, von denen eben die Rede war, Abende, die den Rahmen des Üblichen sprengten. Dazu zählte der Vortrag unseres AH Herr 1 über die Möglichkeit, Knochenmark zu spenden, der bei den zahlreich

1 Sie wählten die AH Pauls 1, Horn, Tropf, Rink 1 und Koch 11 in die CoPoKo. .

*100 Jahre Eisenacher Kartell
Vor der Wartburg am 18. Juli 2009*



Abb. 7: Gruppenaufnahme der Teilnehmer am Kartelltreffen anlässlich der 100-Jahrfeier des Eisenacher Kartells vor der Wartburg bei Eisenach im Jahr 2009

erschienenen Hessen und Gästen viel Anklang fand, und ein *literarischer Abend*, an dem AH Wörth den Zuhörern *Heinrich Heine* nahezubringen gedachte – angesichts der schwierigen Persönlichkeit des Dichters gewiss kein leichtes Unterfangen. Der Referent hatte denn auch Zweifel, ob es ihm gelingen könne, genügend Zuhörer in sein Haus zu locken und sie zu fesseln. Aber sie erwiesen sich als unbegründet – der Abend fand viel Anklang. Inwieweit das auch auf die exquisite Beköstigung durch die Dame des Hauses zurückzuführen war, bleibt offen.

Was Hassias Messuren im SS 2009 angeht, so zeichnete sich, ganz im Gegensatz zur Stimmungslage der Aktiven, eine erhebliche Verbesserung ab. Hassia hatte am Conseriorenlehrgang, den der KSCV in Bonn während der Ferien veranstaltet hatte, teilgenommen. Sechs Partien wurden im SS gefochten, darunter war eine dreigliedrige PP gegen die Akademische Landsmannschaft Baltia Rostock. Baltia erklärte zweimal, Hassia einmal die Abfuhr auf Schmiss. Die drei anderen Partien wurden ausgepaukt. Der Consenior, CB Martan, war auch deshalb zufrieden, weil der FCC grünes Licht für die komplette Erneuerung des verrotteten Paukzeugs gegeben hatte, Traurig war er allerdings darüber, dass er selbst davon nicht mehr profitieren konnte. Die Lieferfristen waren lang.

Im SS 2009 starben AH Dr. rer. nat. Herbert Marzolph, Diplomchemiker, i. e. C. rez. 1950, AH Dr. sc. nat. Ulf Thurn 3, Apotheker, i. e. C. 1963, und Industriemeister Jürgen Wand, i. e. C. rez. 1951. AH Marzolph, Geburtsjahrgang 1920, inzwischen also hochbetagt, gehörte zu der ersten Hessengeneration, die in Mainz aktiv wurde. Obwohl er dort, soviel der Autor weiß, nach seiner Inaktivierung nie wieder gesehen wurde, blieb er ein treuer Hesse. Er hielt engen Kontakt zu seinen Coätanen, und er meldete sich auch, falls ihn Themen interessierten, zu Wort. Über AH Wand lässt sich Ähnliches sagen. Er war wie AH Marzolph Soldat gewesen und früh in Mainz zum Corps gestoßen, und auch er hielt seinem Bund ein Leben lang die Treue. Da AH Wand in München lebte, fand er schnell zum *Corpsphilisterverband Würm*, bei dem er sich engagierte.

AH Thurn 3 fiel zu früh einer tückischen Krankheit zum Opfer. Hassia verlor durch seinen Tod viel. Denn AH Thurn 3 habe, wie AH Scheu 3 in seinem Nachruf in der HZ schrieb, *das Hessenband mit Überzeugung* getragen. *Corpsleben und Corpsgeist* hätten ihn *entscheidend geprägt*. Allerdings habe er wenig Verständnis für den Verfall der Sitten aufgebracht, den er in den letzten Jahren unter den Aktiven zu bemerken glaubte. So waren denn seine Besuche beim Corps immer seltener geworden.

WS 2009/10

Die HZ des WS 2009/10 erschien in ungewohnt farbenfrohem Layout. Das lag am neuen Schriftleiter, AH Tropf. AH Mascus hatte in der MGV vom 24. Oktober 2009 nach fast zwölf Jahren dieses wichtige Amt niedergelegt, und AH Tropf war in der

Vorstandssitzung vom 6. 2. 2010 nach einem kurzen, nicht geglückten Interim an seine Stelle getreten. Der neue Redakteur bezeichnete sich selbst in den Zeilen, in dem er seine Pläne erläuterte, als *einen Zwerg auf den Schultern von Riesen*. Es kann also durchaus sein, dass er mit dem neuen Erscheinungsbild der HZ seinen Corpsbrüdern diskret vermitteln wollte, dass er trotzdem in der Lage sei, Akzente zu setzen.

AH Mascus erinnerte sich in seinen Abschiedsworten nicht ohne Rührung an die Unterstützung, die er von „betagten“ Corpsbrüdern¹ erfahren habe. Sie hätten ihn immer mit Berichten und Geschichten *aus der guten alten Gießener Zeit* versorgt. Aber er dankte ausdrücklich auch den Aktiven für die *gewinnbringende Zusammenarbeit*. Denn ihre Berichte seien oft *lebendige Darstellungen fröhlich heiteren Inhalts* gewesen. Er verschwieg freilich nicht, dass die Aktiven gelegentlich auch seine Geduld strapaziert hätten.

AH Kilian fand in seiner Danksagung an den scheidenden Schriftleiter die richtigen Worte, als er sich für dessen *schwierige und überaus gelungene und erfolgreiche Arbeit als Redakteur* bedankte. Das Heft selbst hatte AH Tropf unserem verstorbenen Corpsbruder Koch 9 gewidmet, der in diesem WS, am 10. Februar, 100 Jahre alt geworden wäre. AH Fabry 1 würdigte ihn in einem ausführlichen Leitartikel.

Am 12. 10. 2009 fand der ECC des WS statt. Von den sechs CB – Beer, Bueß, Krüger, Martan, Perschke, Stortchilov – versahen Beer, Bueß und Krüger die Chargen; später übernahmen CB Martan und nach ihm CB Stortchilov die dritte Charge. iaCB Marzan wurde zum FM gewählt. Renonciert wurden zu Semesterbeginn stud. theol. Schmidts, fr. Wingolf, und stud. phil. Sebastian Rauch.

Um es deutlich zu sagen: Die Stimmung war schon zu Beginn dieses Semesters nicht gut. Die betrüblichen Vorkommnisse, die das SS belastet hatten, vergifteten immer noch die Atmosphäre. An die Stelle corpsbrüderlicher Verbundenheit trat gegenseitiges Misstrauen, ja heftige Abneigung. Das spaltete den aktiven CC! Die Zerwürfnisse wurden sogar in den AHV hineingetragen. Auf der MGV vom 24. Oktober legte der 2. Vorsitzende AH Horn, wegen der nicht zu ertragenden Respektlosigkeit und des schlechten Benehmens einiger Aktiver sein Amt nieder.

Auch andere AH beschwerten sich. AH Kilian beklagte die *Planungs- und Lernfähigkeitsdefizite der Aktiven*. Empörung löste bei den meisten die Mitteilung des AH-Vorsitzenden aus, der CC habe eine mit der Verpflichtung zur Teilnahme verbundene Einladung des Vororts des KSCV zu einer *Arbeitstagung* ignoriert, die relativ hohe Beifuhr bezahlt und sei, ohne den AH-Vorstand zu informieren, geschlossen zum Stiftungsfest der Saxonia nach Konstanz gefahren.

Der bei der AHV-Versammlung anwesende Senior musste einräumen, dass das den Tatsachen entsprach. Er setze aber auf die neuen Füchse, die einen hervorragenden Eindruck machten. In einem war er sich aber mit den AH einig: So wie bisher könne es nicht weitergehen! Falls keine Abhilfe geschaffen werde, sei Hassia

1 AH Mascus nennt hier Lutz Cellarius 8, Koch 8 und 9 (*Büffchen*), Willis Wehner 3 sowie Pit Schleiff,

Abb. 9: (gegenüber) Gruppenaufnahme der im Jahr 1995 auf dem 180. Stiftungsfest versammelten Hessen auf der Straße vor dem Corpshaus

AH völlig gerecht werdenden Würdigung des Verstorbenen in der HZ anregte, eine *Traditionskneipe* auf dem alten Hessenhaus in Gießen zu feiern. Er fand lebhaftere Zustimmung, und so kam es zu dem FCC-Beschluss beim Stiftungsfest im SS 2011, Pit Schleiffs auf ganz besondere Weise durch eine solche Traditionskneipe zu gedenken und damit die *Ära Gießen* zu würdigen. Die Verbundenheit zur alten *Alma Mater* und besonders zu den Corps des Gießener SC, Teutonia und Starkenburgia, sollte fortbestehen. Daran, dass Teutonia das Corpshaus für diesen Zweck bereitwillig zur Verfügung stellen würde, zweifelte niemand, und so war es auch.

Die Vorbereitung lag in den Händen unseres erfahrenen AH Tropf. Der AH-Vorsitzende unterstützte ihn dabei. Ein Programm – Stadt- und Museumsführung, gemeinsames Abendessen, Frühschoppen am nächsten Morgen – rundete die Zusammenkunft ab. Höhepunkt war der Besuch der *Wallensteinsammlung*, die unser verstorbener AH Neuenhagen 3 im Laufe seines Lebens zusammengetragen und der Stadt vermacht hatte.

AH Tropf und AH Kilian hatten sich an das Touristenbüro der Stadt mit der Bitte gewandt, die Führungen zu organisieren. Dazu war man dort gerne bereit. Dann aber zog das Büro überraschend seine Zusage zurück und war nicht mehr zu sprechen. Warum? Man habe erfahren, dass eine „Studentenverbindung“ hinter diesem Wunsch stehe! Das zeigt, welches Unheil der Zeitgeist in manchen Hirnen bereits angerichtet hat.

Die *Traditionskneipe* fand am 15. Oktober in der großen Kneipe statt, die so viele Hessengenerationen gesehen hatte. Über 70 Corpsstudenten, darunter 30 Hessen, waren anwesend. Hassia präsidierte, aber neben unserem Senior saßen die Senioren der Teutonia und der Starkenburgia. Für einige Stunden war der alte Gießener SC wiedererstanden! Man spürte deutlich, wie dieses Erlebnis unsere Aktiven, darunter die drei a. i. Chargierten des WS 2011/12 Thill x, Weimer xx und Hauprich xxx, berührte.

Worte der Begrüßung sprachen der Hessenseniore Thill und der AH-Vorsitzende der Hassia, AH Kilian. Dann kamen die Vertreter der beiden Gießener SC-Corps, Hewelt Starkenburgiae, Guestphaliae und Rommel 2 Teutoniae, Tiguringiae zu Wort. Und anders als sonst, wo sich im offiziellen Teil die obligatorischen Reden im Konventionellen erschöpfen, hatten die Redner an diesem Abend etwas zu sagen. Denn diese Traditionskneipe ging ja alle Gießener Corps an, ihre verstorbenen Corpsbrüder waren in das Gedenken, das hier feierlich zelebriert wurde, eingebettet.

Dann versank der große, im Halbdunkel liegenden Raum in tiefer Stille. Denn unser Corpsbruder Scheu 3 schaffte es schon mit den ersten Sätzen seiner Festrede, alle Anwesenden zu fesseln, und das blieb auch so bis zum Ende. Man kann AH Tropf nur zustimmen, der sie als *rhetorisches Meisterstück* bezeichnete, das von Geist und Witz gesprüht habe.

Scheu 3 nutzte einen unschätzbaren Vorteil, den er den meisten Anwesenden voraus hatte: Er hatte einen Großteil der *letzten Gießener Hessen*, zu denen ja auch sein Vater, ein in ganz Deutschland bekannter begnadeter Unterhalter und ein bedeutender Hesse, gezählt hatte, im Elternhaus und als Heranwachsender erlebt. Er hatte ihre Charaktere, ihr Auftreten, ihre Umgangsformen, aber auch ihre kleinen Schwächen sowie ihre Anekdoten im Gedächtnis behalten und schöpfte nun, mit Gespür für geistreiche Formulierungen und mit Humor begabt, aus diesem Schatz.

Hinzu kam, dass es dem Redner gelang, aus diesen unterhaltsamen Erinnerungen die Quintessenz zu keltern, die zu dieser Veranstaltung passte: Die Rede war ein hohes Lied auf die Corpsbrüderlichkeit, auf den Einfluss, den die Corpserziehung auf die Corpsbrüder ausübt und der ein Leben lang währt. Und damit, daran ließ Scheu 3 keinen Zweifel, wird letztendlich auch der Stolz gerechtfertigt, der die erfüllt, die, einer solchen Gemeinschaft angehören. Scheu 3 schloss mit den Worten unseres längst verstorbenen AH Flegler:

*Wollen wir wissen, wohin wir gehen,
So müssen wir wissen, woher wir kommen.
Wollen wir wissen, wer wir sind,
So müssen wir wissen, wo unsere Wurzeln liegen.*

Von dieser Traditions-kneipe auf dem alten Hessenhaus in Gießen wird Hassia noch lange zehren.

Die beim ECC des WS 2011/12 mit der Versehung der Chargen beauftragten CB haben wir bereits erwähnt. Die Funktion des FM übernahm ja CB Keller – wieder einmal, denn er hatte sie vorher bereits zweimal hintereinander innegehabt. Er betreute die Renoncen Vlasov und Schirmmacher, die aber im SS 2012 wieder ausschieden, und einen Militärfuchs namens Hipper, der das Corps im November 2012 studienhalber wieder verließ. An CB meldete Hassia zu Semesterbeginn Hensel und Martan.

Hassia focht im WS 2011/12 fünf Partien; darunter eine Fuchsenpartie, im MWR gegen die Landsmannschaft Hercynia. Die andern fanden im Großraum München nach MSC-Comment statt. Hassia hatte gegen Ende des vergangenen Semesters eine dreigliedrige PP gegen einen wohlloblichen CC des Corps Germania München gestürzt; sie wurde nun ausgetragen. Ferner focht Senior Thill eine PC-Partie gegen einen Herrn des Corps Donaria Freising. Die Ergebnisse befriedigten, denn Hassia stach dreimal ab. Zweimal wurde ausgepaukt. .

Von dem einmaligen Ereignis der *Gießener Traditions-kneipe* abgesehen verlief das WS 2011/12, was Veranstaltungen anbelangt, in den gewohnten Bahnen. Am 12. November chargierte Hassia auf dem vom *Convent deutscher Akademikerverbände* (CDA) ausgerichteten Rhein-Main-Kommers in Wiesbaden. AH Pauls 1 präsiidierte den Kommers – zum letzten Mal, wie sich im Lauf des Abends herausstellte.

Die *Weihnachtskneipe* am 17. Dezember litt ein wenig darunter, dass ihr ein langer aofCC vorausging, der bei dem einen oder andern AH leichte Ermüdungserscheinungen hervorrief. Leider waren weniger AH anwesend als erwartet. Im Januar

fand das *Eisenacher Kartelltreffen* bei unserem lieben Kartellcorps Thuringia statt, und daher fuhren die Teilnehmer, was angesichts des immer noch nicht bereinigten *Fall Bueß* verständlich war, nicht so unbeschwert wie sonst zum Treffen der vier Kartellcorps. Von den Aktiven nahmen der Senior Thill, der Drittachargierte CB Hauprich und der Krassfuchs Vlasov teil. Die Sorgen waren unbegründet. Das Thema wurde zwar angesprochen, aber auf Bewertungen des Verhaltens der jeweils anderen Partei wurde verzichtet.

Am 13. 10. 2011 trugen zahlreiche Hessen AH Apotheker Klaus Nierhoff, i. e. C. rez. SS 1950, auf dem Mainzer Hauptfriedhof zu Grabe. AH Fabry 1, einer der engsten Freunde des Verstorbenen, hielt die Gedenkrede. Der hochgebildete Corpsbruder stammte aus einer Corpsstudenten-Familie und dank seiner Ehe mit einer Tochter von AH Klein, unserer lieben Corpsschwester Hilu, war er auch mit dieser Hessenfamilie versippt. Er fand im Corps nicht nur seinen engsten Freundeskreis, sondern gab auch das, was dieses ihm bot, dankbar zurück. AH Fabry 1 schloss seine kurze Ansprache mit den Worten:

Das Corps wird seinen Corpsbruder Nierhoff nicht vergessen, denn es ist ihm zu tiefem Dank verpflichtet. Er war der Typus eines tief in der abendländischen Kultur verwurzelten, geistig hellwachen Menschen, der unablässig Fragen stellte und den Antworten, die andere ihm aufdrängten, mißtraute. Solchen Persönlichkeiten wird man in naher Zukunft aus Gründen, deren Erörterung ich mir ersparen muss, nur noch selten begegnen. Klaus Nierhoff wird, das weiß ich, die Erde leicht sein.

Überraschend stellte sich nach Ende des Semesters heraus, dass der bisherige Schriftleiter der HZ, AH Tropf, aus beruflichen Gründen die Schriftleitung würde niederlegen müssen. Unter seiner Verantwortung konnte als vorläufig letztes Heft noch die Nummer 229 – WS 2011/12 – erscheinen. Der Vorstand war besorgt, und das aus gutem Grund. Denn die HZ hatte nicht nur die wichtigen Aufgabe, die Corpsbrüder über das, was im Corps bei jung und alt vor sich ging, zu unterrichten – sie tat auch viel für den Zusammenhalt und vermittelte allen Hessen das Gefühl, einer lebendigen Gemeinschaft anzugehören.

Zunächst scheiterten alle Bemühungen, Ersatz für AH Tropf zu finden. Nach einer Weile wurde eine Zwischenlösung gefunden. AH Heinz, obwohl er mit der Herausgabe der *Thüringerzeitung* voll ausgelastet war, sprang in die Bresche, und später setzte AH Filippi trotz starker beruflicher Inanspruchnahme die Arbeit fort.¹ Danach fand sich zum Glück AH Gispert bereit, die Schriftleitung der HZ zu übernehmen, und Hassia konnte aufatmen!

Wir haben bei der Arbeit an diesem zweiten Band der Corpsgeschichte trotz der Bemühungen der Genannten die Lücken schmerzlich gespürt, denn die Aktiven haben in der Zeit des Provisoriums viele Berichte über externe und interne Veranstaltungen nicht abgeliefert. Gewiss gibt es vereinzelte Hinweise in den CC- und in den MGV-Protokollen. Aber wenn das der Fall ist, dann stand ein „Vorbeibenimm“

1 AH Heinz fasste die Semesterberichte vom SS 2012 bis einschließlich SS 2013, AH Filippi die vom WS 2013/14 bis einschließlich SS 2014 in jeweils einem Heft zusammen.

Abb. 10: (gegenüber) Gruppenaufnahme des 100-jährigen Eisenacher Kartelltreffens 2009 vor dem ehemaligen Hotel Rautenkranz, dem Ort des Kartellabschlusses; sinnigerweise im Vordergrund eine Friedenstaube.

des einen oder anderen im Raum. Das war nicht unbedingt das, was späteren Generationen detailliert überliefert werden muss.

Ehe wir uns dem SS 2012 zuwenden, müssen wir uns mit mehreren Initiativen beschäftigen, die in den kommenden Semestern in den Mittelpunkt des Corpslebens rückten. Denn ihre Anfänge reichen bis in das WS 2011/12 zurück. Corpsbrüder, die aus einigen mehr als unerfreulichen Vorkommnissen der letzten Semester, dem personellen Aderlass und der permanenten Nachwuchsmisere den Schluss gezogen hatten, dass sich das Corps in einer schweren Krise befinde, hatten sich lautstark zu Wort gemeldet. AH Tropf widmete deren Anliegen in der letzten von ihm herausgegebenen HZ den Titel.¹ Auf dem Deckblatt ist ein grünes Verkehrsschild zu erkennen, auf dem *future next exit* zu lesen steht. Ein Pfeil weist den Weg, den es nun einzuschlagen gelte.

AH Sauerbrey, Initiator der Aktion und Sprecher der Gruppe, entwickelte im gleichen Heft unter der Überschrift *Hassia im Wandel* seine Pläne. Um sie zu untermauern, zog er schonungslos Bilanz. Er wies statistisch nach, dass Hassia ein sterbendes Corps sei. In den letzten dreißig Jahren habe der Bund pro Semester ein Mitglied gewinnen können. Das habe aber angesichts der Altersstruktur nicht ausgereicht, um den Bestand zu sichern. Denn im gleichen Zeitraum sei das Corps um 37 % geschrumpft. Wenn nichts geschehe, stehe das Datum des Erlöschens schon heute fest.

AH Sauerbrey, der die *Nachwuchskommission* leitete, rief zur inneren Erneuerung des Corps auf. Gelingen sie nicht, werde sich kein geeigneter Nachwuchs mehr einstellen und wenn doch, könne er nicht auf Dauer an das Corps gebunden werden. Dann käme auch die inzwischen beschlossene und zum Teil schon in die Wege geleitete komplette Renovierung des Hauses zu spät. AH Uhlemann sprang ihm mit dem Beitrag *Erneuerung – Ja oder Nein?* zur Seite. Die Gruppe, die unter AH Sauerbrey's Leitung zusammenfand, gab sich den Namen *Zukunftswerkstatt Hassia*.

Ähnliches hatte es, das stimmt, schon gegeben. Wenn es galt, Spannungen abzubauen oder die Aktiven daran zu erinnern, welche Verpflichtungen ein Hesse habe, wurden, wie wir berichtet haben, *Arbeitsgruppen* eingerichtet. Die *Zukunftswerkstatt* allerdings, die zu Beginn des SS 2012 ihre Arbeit aufnahm, unterschied sich denn doch erheblich von diesen *ad hoc* zusammentretenden Gesprächsrunden, die meist an Wochenenden von AH ausgerichtet worden waren. Denn die Corpsbrüder, die sich bereit erklärten, an dem Projekt mitzuarbeiten – es waren erstaunlich viele! – wollten die Frage beantworten, wie Hassia den hohen Stand wieder erreichen könne, den es dank der Qualität der Vorfahren einst besessen hatte. Der Vorstand genehmigte die *Zukunftswerkstatt* in seiner Sitzung vom 14.

1 HZ 228





Hassias Corpspolitik 1815-1965

von

Hermann Rink

Im Folgenden soll ein zusammenfassender Überblick über die Corpspolitik der Hassia ab 1815 gegeben werden, auch wenn von berufener Hand die bedeutenden Stationen bereits im 1. Band der Corpsgeschichte der Hassia (1815-1965) aufgezeigt worden sind und im vorliegenden Band Philipp Walter Fabry die wichtigen corpspolitischen Ereignisse im chronologischen Zusammenhang meisterhaft geschildert hat.

Wesen und Aufgabe der Corpspolitik

Corpspolitik ist die Außenpolitik des Corps. Dieses Kapitel hat Hassia immer sehr ernst genommen und nach frühen Irrwegen den Wert einer konsequenten Linie erkannt und beibehalten. Es erscheint deshalb richtig und angemessen, ihr ein eigenes Kapitel im Rahmen der Corpsgeschichte zu widmen.¹

Im engeren Sinne bezieht sich die Corpspolitik auf die Beziehungen zu unseren Verhältniscorps. Je nach Sicht des Betrachters darf dies auch als Kreispolitik aufgefasst werden. Kreispolitik, eingebettet in den *Schwarzen Kreis*, beinhaltet dann auch die Stellung unseres Corps im SC, im KSCV und im VAC. Dazu gehört auch das Auftreten bei den Kongressen (oKC) und Abgeordententagen (oAT) in Bad Kösen. Im weiteren Bereich können auch die Aktivitäten im SC zu Mainz, dem *Mainzer Waffenring*, dem Studentenparlament und dem ASTA mit einbezogen werden.

Kontinuität und Solidität sind die Werte, an denen sich unsere Corpspolitik orientiert. Ein wesentliches Mittel zum Erhalt dieser Linie, zur Beobachtung der weiteren Entwicklung und zur Umsetzung erforderlicher Maßnahmen ist die *Corppolitische Kommission* (CoPoKo). Eine gesunde Corpspolitik will getragen sein von engagierten Persönlichkeiten, die sich ihrerseits auf eine enge Verzahnung innerhalb ihres Corps, des CC, wie auch des AHV stützen können. Ganz selbstverständlich sind von Amts wegen der Senior und der Vorsitzende des AHV ständige Mitglieder der CoPoKo der Hassia.

Der *Corppolitischen Kommission* obliegt es auch, über das Zweibänderwesen und die Corpsbesuche zu wachen. Die Beziehungen zwischen den Corps leben in erster Linie von Sympathieträgern, d. h. im wesentlichen von ihren Zweibänderleuten. In all diesen corpspolitischen Fragen ist die Wahrung des CC-Geheimnisses immer wieder von großer Bedeutung.

Es muss an dieser Stelle auch festgehalten werden, dass das Corps mehr als 50 Jahre nach seiner Gründung alle seine Entscheidungen nur mit den Corpsburschen – ohne die AH – getroffen und auch verantwortet hat. Erst 1862 wird der Begriff *Alter*

1 Hermann Rink: *Hassias Corppolitische Kommission*. HZ 201, s. 27-29 (1998)

Herr erstmals in den Akten des Corps erwähnt, sonst wurden die Ehemaligen als frühere oder ältere Corpsburschen angesprochen. Erst 1868 wurde beschlossen, dass jeder Hesse mit dem Abgang von der Universität noch weitere fünf Jahre Beiträge an seinen CC zu zahlen hat. Am 3. 8. 1870 fand dann in Bingen der erste Erinnerungskommers statt, bei dem schwarz-grün-rote, grün-weiß-rote und schwarz-weiß-rote Hessen zusammenkamen.

AH Wilhelm Bodmann stellte dann 1879 den Antrag, an die Ehemaligen jeweils einen Semesterbericht zu senden. Aus diesem entwickelte sich die *Hessen-Corps-Zeitung*. Gleichzeitig sollte viermal im Jahr eine Zusammenkunft der Ehemaligen in Frankfurt stattfinden – ein Gedanke, der freudig aufgegriffen wurde und schnell zu einem monatlichen Treffen führte.

Erst 1920 wurde auf Antrag von AH Kitz (xxx,x) mit der Schaffung der *Corpspolitischen Kommission* die Corpspolitik der Hassia institutionalisiert. Die Leitlinien waren klar. Der CC behält in jedem Falle die Freiheit der Entscheidung, ist aber gehalten, sich vor jeder corpspolitischen Veränderung mit der CoPoKo zu beraten. Erster Vorsitzender der Kommission wurde AH Kitz. Zu weiteren Mitgliedern wurden die AH Groos 2, Koch 5, Koch 6 und Pilger 4 gewählt. Schon vor dem Tod von AH Kitz (1956) übernahm 1951 AH Koch 8 Hassiae, Rhenaniae Bonn – mit F. Groos 2, S. Klein 1 und W. R. Koch 9 – den Vorsitz. Ihm folgte AH Rink 1 Hassiae, Gothiae, der den Vorsitz für die Dauer seiner Amtszeit als Vorsitzender des AH-Verbandes (1978–1988) an AH Weitkamp 1 übergab. Danach übernahm wieder AH Rink 1. Ihm folgte AH Pauls 1 Hassiae, Vandaliae. Zu den beiden ersten Amtsträgern soll hier etwas gesagt werden:

Wilhelm Kitz

Eine markante und in ihrer Offenheit unbezwingbare Persönlichkeit war AH Wilhelm Kitz (xxx,x) zuletzt Leiter des Finanzamtes in Marburg. Er war im Dritten Reich (1943) wegen einer unbedachten Äußerung denunziert und 1944 verhaftet worden. Unter der Anklage der *Wehrkraftersetzung* saß er im Gefängnis. Erst im Januar 1945 wurde er nach drei Gerichtsterminen freigesprochen. Suevia Straßburg hat ihm 1949 in Anerkennung seiner Verdienste um ihre Rekonstitution ihr Band verliehen.

Hans-Reinhard Koch 8

In seiner Schaffenskraft und seinem Engagement für Hassia und das gesamte Corpsstudententum unübertroffen war Dr. jur. Hans-Reinhard Koch 8. Er war Regierungspräsident in Tirol und Vorarlberg, dann Hauptabteilungsleiter der Zivilverwaltung im besetzten Norwegen und schließlich Rechtsanwalt in Bonn.

Corpsstudentische Verdienste erwarb er sich als Mitbegründer und erster Vorsitzender (1951–1954) der *Arbeitsgemeinschaft Andernach der mensurbeflissenen Verbände* (AGA), als Vorsitzender der *Verbandekommission* des KSCV (1951–1955), Mitglied der *Kartell-Kommission* von KSCV und WSC (1954–1960) und als Schöpfer

des Kartellvertrags (1952) und als Schriftleiter der *Deutschen Corpszeitung* (1956-59). Von 1951 bis 1963 war er Mitglied des *Gesamtausschusses* (GA) des VAC, von 1967–1971 Mitglied des VAC-Vorstandes Bonn. Er war Mitbegründer und Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des *Vereins* (später *Verbands*) *für Studentenwohnheime e. V.* und – zusammen mit Fritz Groos – Verfasser des 1. Bandes unserer Corpsgeschichte (1965). Rhenania Bonn hat ihm 1952 ihr Band verliehen. Zweimal wurde er mit der Silberschale des VAC ausgezeichnet und 1976 wurde ihm die *Fabricius-Medaille* verliehen.

Das Werden der Beziehungen

Wichtigstes Thema der Corpspolitik ist die Anknüpfung und Pflege der auswärtigen Beziehungen des Corps. Das frühe Geschehen von 1815 bis 1868 lässt sich in drei recht unterschiedliche Phasen einteilen.

Die erste, landsmannschaftliche Phase

Die erste Phase beruht auf rein landsmannschaftlicher Basis und hat sich sozusagen *sui generis* ergeben. Gemeint sind damit die Kartell-Beziehungen zu den Hessen-Corps in den benachbarten Universitäts-Städten, zu der Hassia in Marburg (gegr. 1807), zu der Hassia in Göttingen (gegr. 1810) und zu der Hassia in Heidelberg (gegr. 1818). Alle vier Hessen-Corps trugen die Farben „Schwarz-Grün-Rot“ mit schwarzer Mütze bis zur Umwandlung in die Farben „Grün-Weiß-Rot“ mit grüner Mütze, in Göttingen und Marburg 1822, in Heidelberg 1829 und in Gießen 1833. Mit der Heidelberger Hassia hatten wir 35, mit der Marburger Hassia nur drei und mit der Göttinger Hassia acht gemeinsame Corpsbrüder. Nach der Auflösung der übrigen Hessen-Corps in Göttingen 1834, in Heidelberg 1836 – der letzte Gemeinsame war Ed. Eigenbrodt 1833 – und in Marburg 1846 fand diese Phase ihr natürliches Ende. Die Gießener Hassia stand nun allein auf weiter Flur.¹

Vergleichbare frühe Kartellbeziehungen (1813-1837) auf landsmannschaftlicher Basis bestanden auch zwischen den Sachscorps in Jena, Leipzig und Halle.

Die zweite, persönliche Phase

Die zweite Phase ist gekennzeichnet durch einen beginnenden Wandertrieb der jungen, neugierigen Hessen, die offenbar über Gießen und Oberhessen hinausschauen wollten. Sie wurden an ihren neuen Universitäten wieder aktiv. Hierdurch ergaben sich Zufalls-Beziehungen, die auf rein persönlichen Sympathien beruhten. Gleichwohl waren sie den jeweils betroffenen Corps, wenn auch meist nur für kurze Zeit, von Nutzen. So wurden die Brüder Georgi 1 – der später unser Band verlor – und Georgi 2 bei den Bonner Sachsen aktiv und ab 1846 bestand ein sog. Kneip-Verhält-

1 Fritz Groos: *Die vier Hassias*. Einst und Jetzt. Bd. 3, S. 102-108 (1958); Fritz Groos: *Die Beziehungen unserer Hassia zu Corps an auswärtigen Universitäten*. HZ, 115/116, S. 38-49 (1955)

nis zu Vandalia Heidelberg, das bis 1873 bestand. Pate war der Marburger und Gießener Hesse Ludwig Kugler, der 1846 Heidelberger Vandale wurde. Bei PP-Suiten in Heidelberg belegte Hassia stets bei Vandalia.

Der Hesse Alfred Kerst (1853 rez.) wurde 1854 in Göttingen bei Bremensia aktiv. Von 1857 – 1864 bestanden Beziehungen zu Teutonia Göttingen, die durch Karl F. Blecher (xxx,xx; 1856 rez.) geknüpft worden waren und von 1862 – 1868 auch zu Teutonia Marburg. Unter all diesen Beziehungen hatte – und hat – lediglich die 1858 durch Otto Backhausen Rhenaniae bei einem Besuch in Gießen angeknüpfte Beziehung zu Rhenania Bonn Bestand. August Hirsch (xx,xx,x,x) hat bereits 1858 auf Rhenanenwaffen gegen die Bonner Saxonia gefochten. Adolf Buff wurde noch 1858 und Karl Hartmann 1861 bei Rhenania i. e. C. rezipiert. Ohne Frage haben hier auch die Beziehungen der Hessen einerseits und der Rhenanen andererseits zur alten Rhenania Gießen mitgespielt, mit der Hassia 29 Gemeinsame hatte.

Nur kurz standen wir mit Vandalia Marburg, als nämlich gegen Teutonia eine PP gefochten wurde. Konrad Schultheiss (xxx,xx,xx; 1861 rez.) ging 1864 nach Tübingen und wurde Franke, darauf kam der Franke Ernst Karnack zu Hassia, obwohl die Franken in Gießen mit den Teutonen ein befreundetes Verhältnis hatten. Das Ende der Beziehung zu Franconia kam schnell. Schon 1865/66 wurde am Mittelort Heidelberg eine PP ausgetragen.

Karl Görtz ging 1864 ebenfalls nach Tübingen, verkehrte bis zum Bruch bei Franconia und wandte sich danach den Rhenanen in Tübingen zu. Der Tübinger Rhenane Carl Fischer kam 1867 zu Hassia und das Verhältnis währte bis 1876, als ohne Grund gebrochen wurde, obwohl kurz zuvor der Hesse Ernst Petsch 2 Tübinger Rhenane geworden war. Petsch wurde später (1877) noch Münchner Schwabe. Ein Bruch-PP entfiel, da Rhenania Tübingen suspendieren musste.

Der Hesse Hermann Calmberg ging 1863/64 zu den Heidelberger Schwaben. Zurück in Gießen gab es eine Mensurbeanstandung, weswegen sein Heidelberger CC anfragte, aber nicht bei Hassia sondern beim SC. Dies galt als Kränkung, eine PP war nicht zu umgehen. Beide PP-Suiten der Hassia, sowohl die gegen Franconia wie auch die gegen Suevia, trafen befreundete Corps der Teutonia Marburg, mit der Hassia immerhin noch bis 1868 im Verhältnis stand. Dann war auch hier nach einem fruchtlosen Briefwechsel der Bruch fällig. In der Folge dieser Veränderung brach Starkenburgia mit Hasso-Nassovia und orientierte sich zu Teutonia Marburg.

Wilhelm Wehner 1 (FM,xx,x,x) fand gemeinsam mit IdC Wilhelm Schäfer 1864/65 den Weg nach Leipzig zur dortigen Guestphalia. Ihnen folgten Ludwig Ludwig (1868), Wilhelm Bodmann (x,x,x) (1874), Wilhelm Bücking 3 (1876) und Christoph Daudt 3 (1877) sowie 5 weitere Gemeinsame. Vier Westfalen kam aus Leipzig zur Hassia nach Gießen.

Schon mit der Entstehung des Norddeutschen Bundes (1866) und erst recht nach der Reichsgründung 1871 weitete sich der Blick. Die Möglichkeiten, im gesamten Reich zu studieren, waren zwar teuer, aber auch verlockend. Viele studie-

rende Landeskinder kamen erst zum Examen nach Gießen zurück und nicht wenige davon waren auswärts aktiv geworden. Mit der Reichsgründung einher ging auch die Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht und damit verbunden das Institut des *Einjährig-Freiwilligen*. Dieser leistete Dienst bei der Truppe, war aber nicht kaserniert und durfte studieren. Damit hielt – vor allem in Norddeutschland – der Typ des Leutnants der Reserve Einzug in die Corps und mit ihm der knappe militärische Ton und das sogenannte „schneidige“ Auftreten, das später in der Satire-Zeitschrift *Simplicissimus* immer wieder gerügt und karikiert wurde.

Hier darf eine Zwischenbilanz gezogen werden. Hassia hatte im Raum Oberhessen starke landsmannschaftliche Wurzeln. Die Universität in Gießen hatte keinen allzu großen Ruf, wenn man von den Forstwissenschaften und der Chemie unter dem großen Justus Freiherr von Liebig (Erlanger Rhenane, 1803-1873) absieht. Auch Wilhelm Conrad Röntgen lehrte von 1879 – 1888 in Gießen. Die Stadt selbst hatte, abgesehen von der romantischen Umgebung, keine bedeutenden Reize aufzuweisen. Daraus ergab sich, dass man einerseits gern unter sich blieb und in Gießen studierte, andererseits fanden nur wenige auswärtige Studenten den Weg nach Gießen.

Aus dieser Isolierung erwachte Hassia erst langsam. Aber die ziellos ausziehenden und an anderen Orten bei verschiedenen Corps aktiv werdenden Hessen konnten nicht das bringen, was erhofft wurde. Gewünscht war letztlich ein flächendeckendes Netzwerk, in dem sich alle darin eingebundenen Corps gegenseitig verstanden oder doch respektierten. Es wurde als wohltuend empfunden, wenn andere CC, die uns über Zweibänderleute kannten, uns beim Kongress in Bad Kösen vertraut begrüßten und sogar unsere Anträge oder vorgetragenen Meinungen unterstützten. So lautete die These: *Wir wollen gegenseitige Unterstützung, wohlwollende Besuche, Austausch von Meinungen und vor allem einen festen Zusammenschluss*. Die bisherigen Versuche hatten zwar zu Bindungen und vorübergehend sehr herzlichen Beziehungen, aber auch zu bitteren PP-Suiten mit auswärtigen CC geführt.

Die dritte CC- bzw. Kreis-Phase

Nach diesen Erkenntnissen ging Hassia mit neuen Wunschvorstellungen in die dritte Phase ihrer Corps-Beziehungen. Von nun an bestimmte der CC die Richtung. Die auswärts studierenden CB erhielten feste Vorgaben, an wen sie sich zu halten hatten und wofür sie eintreten sollten. Unschuldig und wenig bewandert in den Beziehungs-Geflechten, die sich im Verband bereits aufgetan hatten, begann dieser Weg. Er führte letztlich durch die Qualität seiner Vertreter und die Klarheit und Offenheit, mit der sie auftraten, zum gewünschten Ziel. Es ist die Zeit, in der sich die Kreise bildeten. Der Kreisbegriff entstand um 1860, als sich Corps nach unterschiedlicher Gewichtung ihrer Prinzipien und Lebensweisen von einander abgrenzten, um ihre spezifischen Eigenarten zu betonen. Am besten dokumentiert ist der *Schwarze Kreis*, als dessen Kern das *Eisenacher Kartell* betrachtet wird.¹

1 Hans-Bernd Herzog: *100 Jahre Eisenacher Kartell 1909 - 2009*. Neustadt/Aisch (2009)

Der Hassia ist das große Glück zuteil geworden, dass sie sich von nun an immer treu bleiben konnte und keine Schwankungen zwischen verschiedenen Kreisen aushalten musste. Dennoch war der Weg nicht einfach. Noch zweimal kam es zu unliebsamen Trennungen.

Guestphalia Leipzig

Ein Schwerpunkt war bei Guestphalia in Leipzig entstanden. Hier hatten Wehner 1 mit Ludwig und Bodmann die Grundlagen für ein von Verständnis und Freundschaft getragenes Kartell gelegt. Der CC befand, dass das durch Wehner und Schäfer angebahnte Verhältnis weiter gepflegt werden sollte. So geschah es auch. Sieben Hessen gingen zu Guestphalia und fünf Westfalen kamen zu Hassia, bis 1886, von Guestphalia ausgehend, das Verhältnis gebrochen wurde. Von den vier PP-Partien, die in Leipzig auf Glocke gefochten wurden, wurden drei ausgepaukt, einmal war Hassia erfolgreich. Es muss eine innige Beziehung gewesen sein, der viele Hessen nachgetrauert haben. Erfolglos wurde versucht, das Verhältnis wieder aufleben zu lassen. Guestphalia wollte sich jedoch ins Grüne Lager bewegen. Sie musste von 1893 – 1899 suspendieren und hat nach einer weiteren Suspension 1903 nicht mehr die Kraft zu einer erneuten Rekonstitution gefunden.

Hasso-Nassovia Marburg (1873/1899-1903)

Die 1839 gestiftete Hasso-Nassovia führt sich zurück auf die alte Marburger Hassia, die vorübergehend vom Rektorat suspendiert worden war¹ und mit der wir ja schon in der ersten *landsmannschaftlichen* Phase Beziehungen unterhalten hatten. Das benachbarte Marburg wurde von den Medizinern wegen der weniger strengen Prüfungskonditionen gerne besucht. Martin studierte bereits in Marburg, als 1873 August Walther 1 hinzukam, der in Gießen wegen einer Mensur relegiert worden war. Prinz und Seipp folgten. Walther 1 wurde der erste Hessen-Nassauer. Viele weitere Hessen trugen nach ihm dieses Band.

Das befreundete Verhältnis ließ kaum zu wünschen übrig. Es wurde auf Betreiben von Johannes Reinmöller Hasso-Nassoviae (xxx,x,x), Hassiae (x) 1899 noch zum Kartell-Verhältnis erhoben, obwohl schon erste dunkle Wolken am Horizont aufzogen, die 1903 zum endgültigen Bruch führten. Die gestürzte PPS überraschte Hassia in einer unglücklichen Phase. Die guten Fechter waren gerade inaktiv geworden und die Jungburschen waren der starken Armada aus Marburg nicht gewachsen. Bitterkeit war die Folge. Säbelkontrahagen folgten.²

Brunsviga Göttingen

Nach Göttingen wurde Hugo Tasché (xx,xx,x,x,x) geschickt. Er sollte sich dort bei Hannovera vorstellen, da vor langen Jahren August Görtz (1816 rez.) von den Hannoveranern zu uns gekommen war. Tasché hatte dort jedoch wenig Glück, da Hassia kurz zuvor mit Nassovia Würzburg, einem Kartellcorps der Hannovera, eine PPS gefochten

1 Georg Heer: *Marburger Studentenleben 1527-1927*. S. 5-8. Marburg (1927)

2 siehe auch *Corpsgeschichte der Hassia 1815-1965*, S. 352-355

hatte. Auch stand Hannovera mit Teutonia Marburg im Kartell, mit der Hassia ebenfalls gebrochen hatte. Diplomatisch klug und geschickt aus dieser Affäre gekommen, führte Tasché's Weg zu Brunsviga, wo er sein Ziel klar und offen darlegte, sich verstanden fühlte und auf Sympathie und Gegenliebe stieß. Tasché wurde Braunschweiger, er darf als Begründer des späteren Kartells angesehen werden. Keiner konnte damals ahnen, dass dieses unser heute ältestes Kartellcorps werden sollte, das uns treu und fest bis in die Gegenwart begleitet hat. Tasché hat uns damit zugleich dem sich bildenden Schwarzen Kreis zugeführt, in dem wir unseren festen Pol und Ankerpunkt finden sollten. Aber das wollte wachsen und sich erst langsam ergeben.

Bewegung in den Jahren 1890 bis 1920

Mit Blick auf die bestehenden Verhältnisse waren die 90er Jahre sehr bewegt. Schon 1892 zum 50jährigen Stiftungsfest der Hassia¹ haben uns Brunsviga und Suevia München das Kartell angeboten und mit Thuringia traten wir vom offiziellen in ein befreundetes Verhältnis, das 1919 ebenfalls zum Kartell erhoben wurde. Damit waren die Grundpfeiler für die Richtung unserer Verhältnispolitik endgültig gelegt. Hieraus erwuchs das *Eisenacher Kartell* der vier Corps Brunsviga, Suevia, Thuringia und Hassia, das in der Folge jeweils vor dem Köseener im *Hotel Rautenkrantz* in Eisenach zusammen kam und zum tonangebenden Gremium des Schwarzen Kreises avancierte.

1894 hatte Hassia die Rekonstitution der Rhenania in Erlangen unterstützt. Mit Rhenania hatten wir eine Reihe tüchtiger Zweibänderleute. Den Hessen Kurt Schimmelpfeng 1 (1894), Ludwig Dalquen 2 (1895), Hugo Guntrum 1 (1895) wurde das Rhenanen-Band verliehen. Christoph Ferckel kam 1895 zu Hassia. Philipp Stoll ging 1895 nach Erlangen, worauf Wilhelm Martini 1898 nach Gießen kam. Im Jahre 1902 trennten sich jedoch die Wege wieder. Beide Corps gingen in verschiedene Richtungen, das Verhältnis wurde gelöst. In Erinnerung an alte Zeiten kam 1971 der Erlanger Rhenane Andreas Moll nach Mainz und wurde freudig i. e. C. rezipiert.

Auch die Leipziger Thuringia bat 1894 um Unterstützung. Hier musste Hassia mit Blick auf das ehemalige Kartell mit der Leipziger Guestphalia allerdings passen.

Als Hassia 1899 das Kartellangebot der benachbarten und befreundeten Hasso-Nassovia angenommen hatte, brach Suevia München ihr Kartell mit den Hessen-Nassauern. Ebenfalls 1899 begründete Hassia mit Hansea Königsberg ein offizielles Vorstellungsverhältnis, während Thuringia mit Hansea Königsberg ein Kartellverhältnis abschloss. Ein befreundetes Verhältniss meldete Suevia München

1 1842 fusionierte die personell schwach gewordene Hassia mit der neugegründeten schwarz-weiß-roten Markomania unter Beibehaltung von Namen und Zirkel und Übernahme der Farben schwarz-weiß-rot und der weißen Mützen der Markomania. Das Gründungsdatum 1842 galt bis 1920. Erst dann wurde das Gründungsjahr 1815 der alten, schwarz-grün-roten Hassia wieder bestätigt. Auch die alte Hassia hatte schon 1821 und 1840 kurzfristig die Farben schwarz-weiß-rot getragen. Siehe Walter Hoffmann: *Neue Erkenntnisse der Farben schwarz-weiß-rot bei der Hassia zu Gießen und Varianten des Hessenzirkels*. Einst und Jetzt, Bd. 28, S. 57-66 (1983)

mit Normannia Berlin und Normannia schloss mit Baruthia und Borussia Greifswald befreundete Verhältnisse ab. Vor und nach dem 1. Weltkrieg gab es nochmals eine Welle von Veränderungen. 1913 ging Brunsviga mit Bavaria und Thuringia mit Gothia in ein befreundetes Verhältnis. Suevia München brach mit Hasso-Borussia in Freiburg und ging mit Silesia Breslau vom offiziellen ins befreundete Verhältnis.

Damit hatte sich die Situation konsolidiert. Es hatte sich ein Netzwerk von miteinander stehenden Corps herausgebildet, das in etwa dem schwarzen Kreis entsprach, wie wir ihn heute kennen.¹

Nach dem 1. Weltkrieg (1914-1918) wurden 1919 die Corps der SC zu Brünn, Graz, Leoben, Prag und Wien in den Köseiner aufgenommen, nachdem die Innsbrucker Corps Gothia bereits 1898, Athesia 1904 und Rhaetia 1913 in den KSCV rezipiert worden waren. Dies führte 1919 zu Abschlüssen der Suevia München mit Alemannia Wien, Frankonia Brünn, Vandalia Graz und 1923 auch mit Montania in Leoben. Mit Gothia bestand bereits seit 1912 ein Freundschaftsverhältnis. Auch Normannia Berlin nahm Beziehungen zu den Köseiner Corps in Österreich auf, zunächst zu Alemannia Wien, Vandalia Graz und Frankonia Brünn und 1920 zu Gothia. Hassia begnügte sich 1919 mit einem offiziellen Vorstellungsverhältnis mit Gothia, das Wilhelm Rotenberger Sueviae Straßburg vermittelte. Ihm hat Gothia später das Band verliehen. Mit Gothia schlossen 1919 auch Brunsviga, 1920 Bavaria Würzburg und 1921 Suevia Straßburg Verhältnisse ab.

1920 wurden unser seit 1858 bestehendes Verhältnis mit den Bonner Rhenanen ins Kartell erhoben und die offiziellen Vorstellungsverhältnisse mit Saxonia Kiel und Bavaria Würzburg in befreundete Verhältnisse umgewandelt. Erwähnt werden darf an dieser Stelle, dass sich 1920 in Hamburg mit Unterstützung von Brunsviga und Suevia München eine Saxonia als schwarzes Corps konstituierte, die jedoch 1923 bereits wieder suspendiert werden musste.

Die Verhältniscorps

Im folgenden sollen kurz unsere Verhältniscorps besprochen werden, wobei in den Überschriften den Corpsnamen in Klammern die Daten der Abschlüsse von (offiziellen / befreundeten / Kartell-Verhältnissen) folgen.

Die Kartelle

Der Begriff Kartell war bereits in der Zeit von 1780 – 1810 gebraucht worden, wenn schriftliche Vereinbarungen zwischen Corps getroffen wurden. Dies galt zunächst auf der lokalen SC-Ebene, später unter den landsmannschaftlich verbundenen Corps wie der Sachsencorps in Jena, Leipzig und Halle und den Hessencorps in Gießen, Göttingen, Heidelberg und Marburg.² Erst im späten 19. Jahrhundert kam der Begriff Kartell in seiner noch heute üblichen Form eines innigsten Verhältnisses zwischen zwei Corps in Gebrauch.

1 s. S. 365

2 Hermann Rink: *Zur Vor- und Frühgeschichte des Köseiner SC-Verbandes*. Einst & Jetzt.

Hassias Beziehungen im Überblick

I. Auf landsmannschaftlicher Basis

Hassia Marburg	1807 – 1846	3 Gemeinsame
Hassia Göttingen	1810 – 1834	8 Gemeinsame
Hassia Heidelberg	1818 – 1836	35 Gemeinsame

II. Auf persönlicher Basis

Vandalia Heidelberg	1846 – 1873	Kneip-Verhältnis; Ludwig Kugler (sp.)
Saxonia Bonn	1851	Georgi 1 (sp.) und Georgi 2 (sp.)
Bremensia Göttingen	1854	Alfred Kerst (sp.)
Teutonia Göttingen	1857 – 1864	Karl F. Blecher (sp.)
Rhenania Bonn	1858 – heute	Otto Backhausen (fr.)
Franconia Tübingen	1861 – 1864	Georg Engelbach 2 (sp.), Georg Diehm (sp.) Konrad Schultheiß (sp.)
Teutonia Marburg	1862 – 1868	
Suevia Heidelberg	1863 – 1874	H. Calmberg (fr.)
Guestphalia Leipzig	1864 – 1886	Wilhelm Wehner 1 (sp.)
Rhenania Tübingen	1867 – 1875	Karl Görtz (sp.); Karl Fischer (sp.); Ernst Petsch 2 (sp.)
Hasso-Nassovia	1873 – 1903	1899 Kartell; August Walther 1 (sp.); Friedrich Greim (fr.)
Rhenania Erlangen	1894 – 1902	Kurt Schimmelpfeng (sp.); Ludwig Dalquen (sp.)

III. Auf CC- und Kreis-Basis

Brunsviga Göttingen	1868 – heute	1892 Kartell
Suevia München	1872 – heute	1892 Kartell
Thuringia Jena	1892 – heute	1919 Kartell
Rhenania Bonn	1858 – heute	1920 Kartell (s. a. II)
Saxonia Konstanz	1952 – heute	1989 befreundet; 2000 Kartell
Suevia Straßbg z. Marburg	1885 – heute	1888 befreundet
Saxonia Kiel	1893 – heute	1920 befreundet
Bavaria Würzburg	1919 – heute	1920 befreundet
Gothia Innsbruck	1919 – heute	1959 befreundet
Baruthia Erlangen	1952 – heute	1959 befreundet
Alemannia Wien zu Linz	1970 – heute	befreundet
Vandalia Graz	1970 – heute	befreundet
Normannia Berlin	1891 – heute	offizielles VV
Hanseä Königsberg	1899 – heute	offizielles VV; 1935 suspendiert
Borussia Greifswald	1891 – 1999	1957–1997 VV suspendiert

Weinheimer Corpsstudenten bei Hassia

Zur Grün-Weiß-Roten Hassia in Darmstadt (WSC) stand die Gießener Hassia schon in der landsmannschaftlichen Phase in einem besonders engen Verhältnis. Im Jahre 1840 waren mit der Gründung einer Technischen Hochschule in Darmstadt die technischen Fächer der *Ludoviciana* dorthin verlagert worden. Dies führte dank der mitgehenden Gießener Hessen zur Gründung der Hassia in Darmstadt. Unser Corpsbruder Forstmeister Amendt, aktiv 1843-45, war wohl der erste der zahlreichen Gemeinsamen.

Als 1925 der damalige Reichspräsident Paul von Hindenburg Darmstadt besuchte, erwiesen ihm die Corps ihre Reverenz und die in nennenswerter Zahl erschienenen Gießener Hessen kniepten bei den Darmstädter Hessen. Nach dem 2. Weltkriege verblasste diese Beziehung, obwohl noch zwei Altherrensöhne der Darmstädter Hessen den Weg zur Hassia nach Mainz gefunden haben.

Ein weiterer früher Weinheimer Corpsstudent war unser AH Carl Clemm Franconiae Karlsruhe, MdR, der Generaldirektor der BASF in Ludwigshafen war.

Als nach dem Wiedererstehen des KSCV dieser 1953 auf Einladung des WSC auf der *Wachenburg* in Weinheim tagte, konnte Hassia aus dem benachbarten Mainz den Kommers präsidieren.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, dass unser AH Hans-Reinhard Koch 8, der von 1954 an Vorsitzender der *Verbände-Kommission* des KSCV war, der Schöpfer des Kartellvertrags zwischen den beiden corpsstudentischen Verbänden (KSCV und WSC) war.

Schon 1953 fand Helmuth Küppers, der frühere Bonner Marcomanne, infolge einer ernsthaften Ehrenangelegenheit, den Weg zu Hassia.¹ Weitere Gemeinsame mit dem WSC waren 1976 unser AH-Sohn Lutz Krebs 2 Rhenaniae Darmstadt und Dieter Wagner ging 1983 zur Rheno-Nicaria nach Mannheim. Im Jahre 2006 erhielt Hanns Jaenecke das Band der Marchia Greifswald und schließlich konnte 2012 der Darmstädter Franke Johannes Kromer bei Hassia i.e.C. rezipiert werden.

Drei ehemalige Pommern-Schlesier tragen nur noch das Band der Hassia. Zwei von ihnen wurden in einer etwas nebulösen Aktion bei Hassia rezipiert.² Wegen unangebrachter Anschuldigungen verloren sie ihre WSC-Bänder. Der Dritte, Marc Burger, hat daraufhin aus Protest sein Pommern-Schlesier Band niedergelegt. Die leidgeprüften AH-Vorsitzenden, Gisbert Sponer und Wolfram Mascus, führten darüber längere Korrespondenzen.

1 s. a. S.206

2 s. a. S 229 und S 233

Unsere Zweibänderleute 1950 – 2015
wie sie gingen und kamen (nach Zeitabschnitten geordnet)

1950 - 1955

Jenenser Thüringer	1	Fabry 1
Bonner Rhenanen	4	Koch 8, Neunhöffer, von Wolfersdorff 1, Viebach
Würzburger Bayer	1	Viebach
Straßburger Schwabe	1	Dalquen 5
Kieler Sachse	1	Schenck 2
Erlanger Bayreuther	2	Klein F.-K., Brunner
Frankfurter Sachsen	2	S. Koch, Unbehaun
Bonner Markomanne	1	Küppers

1956 - 1965

Göttinger Braunschweiger	1	Joris 2
Münchner Schwabe	1	Bonnet
Bonner Rhenanen	4	von Wolfersdorff 2, Ziegler, Seybold, Koch 10
Straßburger Schwaben	2	Weimar, Hackel
Würzburger Bayer	1	von Bierbrauer zu Brennstein
Innsbrucker Gote	1	Rink 1
Erlanger Bayreuther	1	Graf
Berliner Normannen	2	Denninghoff 2, Klingelhöffer 3
Wiener Alemanne	1	Knauff
Frankfurter Sachse	1	Olbrisch
Breslauer Schlesier	1	Trautwein 4
Heidelberger Schwabe	1	Knauff
Heidelberger Rhenane	1	Rechel 3
Rostocker Vandale	1	Nierhoff
Hallenser Teutone	1	S. Koch
Hallenser Neupreuße	1	Unbehaun

1966 - 1975

Jenenser Thüringer	3	Koch 11, Fraerks, Schwarz 3,
Bonner Rhenanen	1	Mehring
Wiener Alemanne	1	Fleig
Frankfurter Sachse	1	(Schneider)
Grazer Vandale	1	(Ludwig)
Gießener Starkenburger	1	Hummel
Erlanger Rhenane	1	Moll

1976 - 1985

Münchner Schwaben	2	Boekstegers, Wollenberg
Bonner Rhenanen	3	Koort, Ensgraber, Hüttenbach
Erlanger Bayreuther	1	Sinner
Konstanzer Sachsen	2	Mette, Mühlhof
Berliner Normanne	1	(Hillebrand)
Gött. Teutonen-Hercynen	2	Martell 1, Martell 2
Darmstädter Rhenane	1	Krebs 2
Mannh. Rhein-Neckarländer	1	Wagner
Brünner Märker	1	Schulz-Fincke

1986 - 1995

Göttinger Braunschweiger	2	Baumhäkel, Döhring
Münchner Schwabe	1	Franzen 3

Jenenser Thüringer	1	Herr 1
Konstanzer Sachsen	3	Herr 1, Müsch 2, Löhde
Grazer Vandalen	2	Pauls 2, Pauls 1
Brünner Märker	1	Wächter
Bayreuther Pommern-Schlesier	1	Burger (Bd. der Pomerania-Silesia niedergelegt)

1996 - 2005

Münchener Schwabe	1	Rapp
Jenenser Thüringer	3	Heinz, (Wirblauer), (Buess)
Straßburger Schwabe	1	Mascus
Konstanzer Sachsen	2	Bouillet, Elsäßer
Kieler Sachse	1	Zeller
Innsbrucker Gote	1	Horn
Würzburger Bayer	1	Grimm
Würzburger Franke	2	Seemayer, Tuchscherer
Gießener Teutonen	2	Hennemann, Rosenhagen
Brünner Franke	1	Puder
Brünner Märker	1	Schulz-Fincke
Bayreuther Pommern-Schlesier	2	Dahrmann, Holetzke (Bd. der Po-Si. niedergelegt)

2006-2015

Münchener Schwabe	1	Schmutzer
Bonner Rhenane	1	Rink
Konstanzer Sachsen	4	Sauerbrey, Schmutzer, (Mazar, Metzger)
Straßburger Schwaben	3	Räcke, Feuerer, Storchilow
Innsbrucker Gote	1	Walther 11
Brüner Märker	2	Krastev, Thill (Bd. der Marchia niedergelegt)
Hessen-Nassauer	1	Hensel
Brünner Franke	1	Tropf
Würzburger Nassauer	1	(Siefert)
Wiener Hellene	1	Grimm
Greifswalder Märker	1	Jaenecke
Darmstädter Franke	1	Kromer

Von den 69 lebenden Zwei- und Mehrbänderleuten (38 % der Altherrnschaft) werden 30 verschiedene Bänder getragen, sechs AH tragen drei Bänder.

Frühe Traditionsbänder wurden an die Söhne von AH dieser Corps verliehen:

1956	Klaus Nierhoff	Vandalia Rostock
1959	Volker Unbehaun	Neoborussia Halle
1959	Sigbert Koch	Teutonia Halle

An Hessen wurden seit 1950 folgende Bänder verliehen:

1949	Wilhelm Kitz	Suevia Straßburg zu Marburg
1952	Hans-Reinhard Koch 8	Rhenania Bonn
1992	Klaus Jürgen Wächter	Marchia Brünn
1989	Hermann Pauls	Vandalia Graz
2002	Wolfram Mascus	Suevia Straßburg zu Marburg
2002	Martin Schulz-Fincke	Marchia Brünn
2004	Horst Puder	Frankonia Brünn zu Salzburg
2007	Philipp Tropf	Frankonia Brünn zu Salzburg
2010	Hanns-Justus Jaenecke	Marchia Greifswald
2012	Hermann Rink	Rhenania Bonn

Abbildungen

<i>Frontispiz:</i>	Wappen der Hassia Gießen zu Mainz	2
Abb. 1	Die Wappen der drei Gießener Hessen-Corps	9
Abb. 2	Das von Ensgraber entwickelte Kettenhemd	153
Abb. 3	Auf Burg Rheinfels wurde 2000 das Rheinische Kartell besiegelt	250
Abb. 4	Offizieller Gründungskommers des Rheinischen Kartells auf der Burg Rheinfels am 9. 12. 2000.	251
Abb. 5	Festrede von Min. Praes. Prof. Dr. Bernhard Vogel beim 100-jährigen Eisenacher Kartelltreffen in Eisenach 2009	290
Abb. 6	AH-Vorsitzende, Senioren und Ehrengäste beim 100-jährigen Eisenacher Kartelltreffen in Eisenach 2009	291
Abb. 7	Gruppenaufnahme vom 100-jährigen Kartelltreffen 2009 vor der Wartburg bei Eisenach	293
Abb. 8	Gruppenaufnahme vom 175. Stiftungsfest im Jahr 1990	304
Abb. 9	Gruppenaufnahme vom 180. Stiftungsfest im Jahr 1995	307
Abb. 10	Gruppenaufnahme des 100-jährigen Eisenacher Kartelltreffens 2009 vor dem Hotel Rautenkranz in Eisenach	310
Abb. 11	Gruppenaufnahme vom 185. Stiftungsfest im Jahr 2000	313
Abb. 12	Gruppenaufnahme vom 195. Stiftungsfest im Jahr 2010	318
Abb. 13	Gruppenaufnahme vom 200. Stiftungsfest im Jahr 2015	321
Abb. 14	Hassias kleine Kneipe nach der Renovierung 2014	327
Abb. 15	Die Aktiven des Sommersemesters 2015	335

Index

Namen unserer (auch früheren) Corpsbrüder

- Alberti 12, 66, 91, 191
Albrecht 90, 91, 94
Aletsee 1 180, 184, 185, 187,
190, 198, 202, 278
Aletsee 2 184, 185, 187, 190,
191, 192, 194, 198, 199, 213,
278, 300
Amendt 362
Arens 266, 283
Armknacht 3 75, 85, 94, 106,
163
Armknacht 4 76, 78, 80, 82,
84, 86
Arndt 198
Attig 142
Backhausen 344, 361
Bandic 315, 316, 318, 321, 322
Baulig 187, 190, 193, 198, 199,
201, 222
Baumann 328
Baumhäkel 190, 193, 194, 198,
200, 217, 288, 363
Bechtolsheimer 63, 78, 82, 84,
86, 88, 90, 95, 107, 125, 148,
152, 273
Becker 153, 168, 355
Beer 282, 284, 286, 287, 289,
290, 291, 294, 296
Bergmann 223, 225, 227, 238
Bernbeck 2 137, 189
Bernhard 1 354
Bernhard 2 258
Bernhardt 159, 163, 167
Blecher 344, 361
Block 88
Bodmann 342, 344, 346
Boekstegers 123, 125, 127,
132, 135, 138, 142, 143
Boetel 99
Böhmig 355
Bölting 273, 274, 275, 277,
278, 279, 281, 282, 284, 286,
290, 291, 296, 299, 303, 314
Bonnet 63, 65, 78, 99, 156,
226, 264, 268, 273, 275, 282,
300, 349
Bördner 215, 219, 225, 227,
241
Bosch 96
Böß 150
Botsch 315, 316, 318, 322,
323, 328, 334, 335
Bouillet 256, 257, 259, 260,
263, 273, 364
Braun 79, 82, 84, 86, 88, 90,
107, 259
Bretz 82, 96, 99
Brunner 356
Buck 1 155, 156
Buck 2 155
Bücking 3 344
Bueß 282, 284, 286, 294, 296,
298, 299, 300, 301, 302,
309, 316
Buff 1 344
Buhl 1 75, 366
Buhl 2 104
Burger 241, 253, 362
Buxmann 2 135
Buxmann 3 104, 120, 135,
146, 158
Buxmann 3 73, 145, 146
Calmburg 344
Capelle 274, 277, 279
Carbol 238, 241, 242, 244,
247, 248, 252, 259, 264, 269
Cellarius 8 131, 134, 162, 163,
200, 246, 294
Cellarius 9 250
Cellarius 10 63, 199, 258, 263,
285, 326
Cellarius 11 69, 299
Cellarius 12 90, 91, 94, 97, 99,
102, 105
Clemm 362
Clout 138, 140, 141
Conrad 219, 225, 227, 231,
233, 237
Dahrman 231, 233, 241, 364
Dalquen 2 347
Dalquen 3 149, 302, 354
Dalquen 4 71, 72, 140, 354
Dalquen 5 302, 354
Dalquen 6 237
Dalquen 7 54, 66, 69, 71, 73,
76, 114, 237
Daubitz 231, 234, 237
Daudt 3 82, 344
Deboben 90, 91
Deck 246
Denninghoff 1 85
Denninghoff 2 69, 71, 98, 122,
146, 177, 358
Denninghoff 3 66, 71, 73, 143,
148, 154, 179, 190
Deutsch 71
Deutscher 171, 173
Dingeldey 1 149
Dintelmann 106, 174
Disdorn 1 71, 73, 75, 76, 78,
79, 80, 259, 265, 335
Disdorn 2 259, 260, 262, 263,
267
Döderlein 54, 73, 76, 78, 79,
82, 84
Döhring 190, 194, 198, 363
Dols 172
Donges 78
Dornberger 149
Düvel 110
Ebnet 132, 135, 138, 140,
141, 142, 145, 158, 159
Eckert 149
Ehrenklau 124
Elsässer 253, 256, 259, 260,
263, 265, 284, 328
Emmel 94
Emmelius 126, 127, 129, 132,
135, 138, 170, 204
Engisch 3 49, 130, 173, 198,
298, 365
Engisch 4 349
Engwer 98, 99, 102, 107, 108
Ensgraber 138, 140, 141, 142,
145, 146, 153, 154
Ernsting 108, 110, 111, 112,
113, 114, 115, 118, 122, 125,
141, 143, 145, 156, 168, 172,
176, 246, 247, 365
Esch 1 40, 63, 79, 83, 89, 95,
107, 122, 141, 144
Esch 2 59, 60, 82, 84, 86, 87,
90, 107, 122
Ewe 102, 103, 105, 107, 108,

Index

Weitere Namen

- Adorno, Theodor W. 14
Angerer, Albin 368
Bayer, Prof. Dr. 248
Beck, Ministerpräsident Kurt 261
Beisheim, Wolfram „Hase“ 86, 243
Belusa, Gerd 240
Berchem, Theodor, Rektor 160
Bergemann, Eckard 369
Berg, Klaus 359
Beyermann, Klaus 183
Bismarck, Otto von 101
Blödl Georg 352
Böhr, Christoph 252
Boppert, Rüdiger 138
Brandt, Willy 16, 18
Brinkmeier, Gerhard, Architekt 313
Brommer, Robert 359
Bühner, Jens-Uwe 332
Butenandt, Adolf 218
Colon, Hernandez 250
Dahlem, Fritz 49, 64, 69
Daschmann, Hausmeister 130, 141
Dickopp, Peter 359
Diehl, Günter 324
Dodt, Matthias 289
Doss, Architekt 134
Dutschke, Rudi 15, 51
Eichholz, Fritz 69, 78
Ewald 97
Fehlig, Albrecht 371
Fischer, Hartmut 116
Foge, Willi 359
Friepörtner, MC 119
Fritsch, Willy 140
Fronz, Manfred 369
Fuchs, Jockel, Oberbürgermeister 64
Fuhr 278
Gauchery, MC 130
Glahn, Fritz 49
Görnert, Hans 147
Goethe, Johann Wolfgang von 9, 14, 85
Gottwald, Wolfgang 258
Haase Thuringiae 247
Habermas, Jürgen 14
Hablitzel, Jurij 350
Hartung, Alexander 314, 331
Hasse, Friedrich 359
Haudan, Alexander 185
Heesters, Johannes 140
Hegel, Georg Wilhelm 14
Heine, Heinrich 293
Heldrich, Andreas 349
Helfer, Christian 39
Herrhausen, Alfred, Vorstand-
sprecher 124
Herzog, Helmut 25, 349
Herzog, Roman 349
Heuß, Theodor, Bundespräsi-
dent 366
Hielscher, Friedrich, Norman-
niae Berlin 358, 367
Hindenburg, Paul von, Re-
ichspräsident 362
Hoffmann, Hans-Viktor 371
Horkheimer, Max 14
Howitt, William 221
Hoyme, Björn 349
Humboldt, Wilhelm von 19,
50, 184, 267
Hummel, Diether, Sektfabri-
kant 352
Johanny, Karl 270
Jung, Franz Josef 238
Kanther, Manfred 181
Kempf, Wolfgang 357
Kiesinger, Kurt Georg, Kanzler 16
Kleefeld, Hausmeister 118,
120
Klößner, Julia 333
Korff, Fritz von 246
Kroll, Gero 276, 350
Kurras, Karl-Heinz 51
Kuske, Hans-Martin 297, 331
Leicher, Hans, Rektor 49,
113, 331
Leussink, Hans 18
Liebig, Justus Freiherr von 345
Livius, Titus 13
Löhmer, Andreas 333
Louis Ferdinand, Prinz 282
Lubeseder, Dietrich 349
Maag, Berthold 359
Marcuse, Herbert 14
Marx, Karl 14, 241, 247, 252
Matthiessen, Hans-Heinrich 56
Mehring, Konstantin 192
Meyer zum Büschenfelde,
Karl-Hermann 203, 221
Miele 303
Morkel, Prof. Dr. 177
Müller, Hans-Karl 121
Napoléon Bonaparte 282, 372
Nehrbaß, Hausmeister 107,
118
Neupert, Herbert 21
Noelle-Neumann, Elisabeth 58
Ohnesorg, Benno 15, 51
Pahlewi, Reza, Schah 15, 51
Paschke, Robert 66
Perquy, Hausdame 235
Picht, Georg 17
Plempel, Marianne 218
Poell, Alfred 357
Rabe, Walter 357, 367
Rahe, Hermann 143
Rahner, Karl, SJ, Prof. 358
Ranz, Werner 358
Reger, Horst 21
Reifferscheidt, Wilhelm, Fecht-
meister 369
Röck, Marika 140
Röder, Franz-Josef 111
Röhlke, Erich 21
Roider Jockl 352
Rolshoven, Hubertus 39
Ronnenberg, Helmut 230
Röntgen, Wilhelm Conrad 78,
345
Rose, Prof. 156
Rühmann, Heinz 230
Rupp, Fechtmeister 113, 253,
257
Rupprath, Werner 39
Sachs, MC 101
Schäfer, Karl-Heinz 74, 352

Index

Korporationen

- Adelphia zu Mainz,
Schülerverbindung 164
- Agronomia Göttingen 303
- Akademische Fechtgemeinschaft 369
- Albertina Hamburg 360
- Alemannia München (WSC) 233
- Alemannia Wien (zu Linz) 90,
95, 145, 152, 186, 202, 235,
237, 240, 261, 282, 316, 348,
356, 361, 363, 367, 376
- Arminia, Alt-Jenaische Burschenschaft 375
- Arminia München 21
- Athesia Innsbruck 348
- Austria Frankfurt 245
- Baltia Rostock, Landsmannschaft 293, 295
- Baltica-Borussia Danzig zu Bielefeld (WSC) 304
- Baruthia Erlangen 76, 84, 86,
88, 102, 127, 130, 132, 145,
154, 155, 158, 182, 207, 235,
237, 253, 261, 262, 274, 278,
303, 317, 321, 322, 332, 348,
354, 356, 359, 361, 363, 376
- Bavaria Würzburg 26, 39, 40,
48, 98, 107, 112, 132, 139,
145, 161, 164, 168, 172, 211,
236, 252, 260, 262, 265, 268,
269, 270, 284, 327, 348, 355,
359, 361, 363, 365, 371
- Borussia Berlin 21, 107, 122
- Borussia Bonn 24, 32, 41,
48, 174
- Borussia Greifswald 67, 69,
75, 80, 84, 86, 93, 102, 104,
105, 106, 113, 117, 121, 136,
137, 143, 157, 159, 162, 193,
199, 202, 206, 214, 215, 229,
245, 263, 264, 282, 283, 295,
334, 348, 353, 358, 359, 361,
366, 372, 373, 374
- Borussia Halle 65, 67, 75, 80,
84, 86, 91, 92, 93, 102, 104,
105, 106, 112, 117, 126, 133,
136, 146, 148, 155, 162, 168,
188, 193, 198, 203, 245, 295,
351, 358, 373, 374
- Borussia Tübingen 121
- Bremensia Göttingen 24, 25,
31, 33, 35, 41, 42, 47, 90,
344, 361, 365
- Brunsviga Göttingen 41, 45,
63, 79, 116, 136, 149, 154,
155, 182, 184, 187, 189, 190,
191, 193, 194, 197, 201, 207,
217, 237, 256, 258, 261, 262,
278, 288, 300, 316, 317, 324,
346, 347, 348, 349, 350, 351,
352, 359, 361, 363, 371, 376
- Chartia Darmstadt, Landsmannschaft 281
- Chartia Gießen, Landsmannschaft 281
- Cheruscia Göttingen, Turnerschaft 106
- Cisaria München (WSC) 322,
323
- Donaria Freising 308
- Franconia Berlin (WSC) 160
- Franconia Darmstadt (WSC) 362, 364
- Franconia Jena 23, 184, 189,
369
- Franconia Karlsruhe 362
- Franconia München 24, 25
- Franconia Tübingen 39, 121,
189, 202, 344, 361, 371
- Franconia Würzburg 91, 225,
260, 364
- Frankonia Brünn (zu Salzburg) 279, 348, 357, 364, 367
- Frankonia Gießen, Burschenschaft 281
- Frankonia Prag (zu Saarbrücken) 39, 84, 92, 93, 94, 96,
135, 152, 157, 189, 203, 206,
212, 222, 230, 304, 332
- Friso-Luneburgia Köln (jetzt Göttingen im WSC) 143,
207
- Germania Halle, Burschenschaft 173, 176, 212, 222,
224, 321, 325, 375
- Germania Jena, Burschenschaft 375
- Germania Marburg, Burschenschaft 273, 275
- Germania München 257,
308, 315
- Gothia Innsbruck 3, 10, 92,
106, 133, 161, 197, 207, 223,
235, 244, 252, 264, 273, 276,
300, 342, 348, 349, 355, 356,
357, 361, 363, 364, 374, 376
- Gothia Würzburg, K.D.St.V. 160
- Guestfalia Greifswald 245
- Guestphalia Berlin 358, 373
- Guestphalia Bonn (et Greifswald) 21, 242
- Guestphalia Greifswald 264
- Guestphalia Halle 322, 351
- Guestphalia Leipzig 101, 344,
346, 347, 354, 358, 361, 376
- Guestphalia Marburg 72, 75
- Guestphalia et Suevoborussia Marburg 181
- Hannovera Göttingen 155,
346, 347
- Hanse Bonn 24, 41, 124
- Hanse Königsberg 347, 360,
361
- Hassia Darmstadt (WSC) 175,
362
- Hassia Gießen, grün-weiß-rote 342, 343, 362
- Hassia Gießen, schwarz-grün-rote 342, 343, 347
- Hassia Göttingen 343, 361
- Hassia Heidelberg 343, 361
- Hassia Marburg 343, 346, 361
- Hasso-Borussia Freiburg 348
- Hasso-Nassovia Marburg 72,
116, 136, 263, 303, 331, 344,
346, 347, 354, 356, 358, 361,
364, 376
- Hasso-Rhenania (CV) 375
- Hellas Wien 156, 158, 202,
268, 364
- Hercynia Jenensis zu Mainz, Landsmannschaft 157,

Index

Orte

- Alf an der Mosel 175
Alzey 95, 104, 107, 124, 274
Auerstedt 282
Baden-Württemberg 18
Bad Iburg 175
Bad Kösen 187, 191, 192, 194,
199, 205, 207, 213, 214, 222,
242, 255, 256, 275, 303, 314,
332, 341, 345, 352, 355, 357
Bad Kreuznach 138, 145, 160
Bad Nauheim 250
Bayreuth 85, 232, 233
Bensberg 179
Bensheim 71, 149
Berlin 15, 21, 51, 70, 73, 86,
99, 102, 107, 122, 130, 139,
142, 158, 171, 176, 179, 198,
203, 224, 233, 258, 264, 280,
285, 314, 317, 336, 348, 351,
358, 359, 361, 373, 374, 375
Bingen 73, 109, 182, 202, 203,
207, 208, 222, 233, 263, 342
Bischofsheim 75, 274
Bologna 7, 251, 267, 271, 273,
276, 278, 286, 287
Bonn 3, 4, 21, 24, 26, 27, 32,
36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45,
48, 55, 69, 89, 90, 91, 92,
104, 106, 107, 109, 111, 121,
122, 123, 127, 128, 129, 130,
131, 134, 139, 140, 141, 142,
144, 145, 146, 149, 158, 164,
165, 172, 173, 174, 176, 181,
188, 190, 191, 192, 200, 205,
206, 222, 229, 230, 231, 242,
247, 252, 254, 259, 264, 266,
269, 275, 280, 282, 284, 293,
297, 298, 303, 322, 323, 327,
331, 342, 343, 344, 349, 350,
358, 359, 361, 365, 366, 369
Brandenburg 227
Braunschweig 98, 282
Bruchhausen-Vilsen 133
Bruschied 180
Budapest 185, 188
Burg Klopp 182, 207, 227,
233, 263
Burg Rheinfels 249, 250, 251,
252, 353, 379
Büttelborn 140, 271
Darmstadt 92, 94, 118, 121,
219, 271, 314, 362
den Haag 259
Diez 145
Dinklage 258
Dortmund 327
Duisburg 18
Eberbach 145, 156, 168, 172,
368
Egersdorf/Nordheide 167
Eisenach 189, 288, 289, 290,
347, 349, 352
Elsass 158, 353
Eltville 138, 314
Erlangen 66, 76, 85, 98, 99,
102, 105, 155, 158, 233, 253,
266, 278, 303, 321, 347, 351,
356, 361
Essel 263
Frankfurt 14, 22, 23, 24, 26,
61, 84, 86, 89, 98, 150, 152,
176, 180, 184, 205, 217, 224,
245, 295, 301, 323, 325, 342,
351, 353, 368, 374
Freiburg 17, 24, 41, 74, 102,
106, 202, 348, 368, 369
Freising 299, 308
Fürth/Odenwald 111
Gau-Odernheim 79, 106
Gensingen 278
Ghana 194
Gießen 4, 5, 11, 24, 33, 66,
67, 68, 71, 74, 76, 93, 96, 98,
108, 111, 112, 122, 131, 132,
133, 136, 137, 138, 147, 148,
149, 152, 169, 179, 188, 192,
195, 203, 206, 207, 214, 223,
224, 226, 230, 233, 236, 242,
243, 245, 248, 252, 257, 258,
265, 270, 271, 275, 278, 281,
283, 291, 302, 303, 304, 307,
308, 321, 329, 330, 343, 344,
345, 346, 347, 348, 349, 350,
351, 355, 358, 359, 360, 372,
373, 374, 376, 379
Göttingen 31, 32, 41, 42, 46,
47, 53, 54, 55, 63, 79, 106,
116, 132, 154, 155, 178, 191,
217, 218, 240, 261, 271, 278,
300, 303, 316, 317, 343, 344,
346, 348, 349, 361, 375, 376
Graz 22, 30, 86, 90, 92, 120,
154, 158, 185, 188, 202, 214,
233, 242, 265, 282, 291, 348,
350, 356, 357, 361
Greifswald 67, 69, 75, 80, 84,
86, 93, 102, 104, 105, 106,
113, 117, 121, 136, 137, 143,
157, 193, 199, 202, 206, 214,
215, 229, 245, 264, 295, 299,
334, 335, 348, 353, 358, 359,
361, 366, 372, 373, 374
Grünberg 54, 82, 100, 137
Halle 65, 67, 75, 80, 84, 86, 91,
92, 93, 102, 104, 105, 106,
112, 126, 146, 148, 155, 168,
176, 193, 201, 203, 212, 222,
257, 286, 295, 297, 303, 321,
322, 325, 343, 348, 351, 358,
373, 374, 375
Hamburg 30, 31, 33, 42, 44,
45, 53, 63, 74, 75, 88, 93, 94,
104, 111, 112, 131, 138, 142,
144, 145, 152, 158, 159, 172,
184, 189, 199, 271, 335, 348,
350, 352, 358, 360
Hannover 133, 215, 246, 247
Hafßloch 201
Hechtsheim 163, 188, 222,
298, 334, 394
Heidelberg 15, 24, 30, 32, 41,
43, 44, 45, 46, 47, 48, 83, 93,
98, 111, 114, 124, 130, 152,
157, 173, 182, 206, 314, 324,
343, 344, 348, 361, 376
Hochheim 67, 71, 78, 352
Idar-Oberstein 100, 141, 153,
180, 223
Ingelheim 313, 322, 325
Innsbruck 197, 252, 273, 291
Iserlohn 70
Israel 205
Ituzaingo 131
Jena 3, 5, 30, 31, 35, 37, 39,

Index

Stichworte

- ADK 55
AH-Beauftragter 197
AHSC Bensheim 149
AHSC Bonn 38, 39, 282
AHSC Gießen 38, 67, 74, 122, 138, 226
AHSC Iserlohn 70
AHSC Lübbecke 182
AHSC Mainz 67, 71, 74, 138, 160, 261, 314, 372, 373
AHSC Minden 286
AHSC Saarbrücken 39, 48
AHSC Wiesbaden 74, 117, 138
AHSC Worms 175
AIDS 369
Altherren-Begriff 341
Andreas-Hofer-Kommers 291
Anhäuser Mühle 152
Antiautoritäre Erziehung 14
Apfelweinkneipe 232
APO 16
Après-Ski-Party 230
Arbeitsgemeinschaft Ander-
nach 342, 368, 369
Arbeitsgemeinschaft
demokratischer Kreise 55
Arbeitskreis Nachwuchsarbeit
239
Arbeitstagung 1969 Innsbruck
40
Arbeitstagung 1971 Heidelberg
46, 47
ASTA 17, 28, 50, 51, 53, 58,
59, 63, 65, 75, 110, 116, 129,
147, 152, 177, 341, 371,
375, 376
Aufklärung 14, 301
Autobiographie Schleiff 303
Bachelor 251, 267, 272, 276,
277, 286, 287
Backenleder 22, 23, 26, 43, 45,
46, 368, 369
Bajazz mit der Laterne 66, 92,
117, 118, 236
Bayer AG 218
Benimm-Seminar 287
Bestimmungsmensur 21, 22,
23, 28, 29, 30, 32, 33, 35, 38,
41, 50, 78, 90, 115, 298, 337,
365, 366, 368
Bewegung 2. Juni 15, 51, 52
Beziehungen, landsmannschaft-
liche 343
Beziehungen, persönliche 343
Bildung 17, 226, 270, 372
Bildungsbürgertum 19
Bildungskatastrophe 17
Bildungsreform 19, 48, 65,
286
Bildungswesen 19
Bitzlerabend 79
Blaue Traube, Veitshöchheim
352, 357, 371
Bolognareform 267
Bund Demokratischer Wissen-
schaftler 62
Bundesrepublik 13, 14, 15,
16, 17, 51, 63, 117, 125, 128,
129, 133, 170, 187, 191, 192,
193, 201
Bundestag, Deutscher 190,
193
Bundesverdienstkreuz 80,
128, 144, 162, 224, 227, 241,
268, 271, 296
Bundeswehr 65, 69, 71, 73,
76, 78, 95, 97, 105, 107, 108,
110, 112, 113, 142, 145, 146,
151, 154, 187, 219, 220, 224,
248, 257
Bundeszahnärztekammer 227,
258, 268, 285
Bürgerhaus, Mainz-Hechtsheim
163, 188
Burschenschaften 20, 21, 35,
40, 104, 129, 157, 173, 176,
195, 199, 203, 212, 215, 222,
224, 273, 275, 281, 299, 321,
325, 350, 375
Carl-Tempel-Stiftung 179
Casinogesellschaft, Mainz 85,
250, 332
Casinogesellschaft, Wiesbaden
250
CC-Geheimnis 341
CC-Signet 176
CDA 123, 308, 372
CDK 372
CDU 18, 62, 80, 110, 128, 144,
181, 238, 252, 333
CERN 283
Chatten 274
Coätanentreffen 156, 172
Coburger Convent 20, 21, 27,
62, 288
Cocktailabend 176, 185, 188,
197, 207, 214, 224, 252, 261,
264, 322
Columbia University, New
York 14
Consenioren-Convent (CSC)
126, 129, 139, 142, 148, 152,
157, 170, 173, 198, 203, 205,
218, 243, 247, 252, 257, 260,
270, 295, 375
Consenioren-Convent (CSC)
Gießen 295
Consenioren-Lehrgang 113
Consenioren-Tag 369
Corps, blaue 103, 105, 367
Corps, grüne 352, 373
Corps, konservative 43, 48
Corps, Lebens- 349
Corps, mensurbeflissene
24, 34, 342, 368
Corps, mitteldeutsche 191
Corps, Reform- 25, 26, 27, 30,
32, 33, 34, 35, 36, 39, 40, 41,
42, 43, 44, 45, 46, 47, 74, 91,
93, 95, 99, 104, 124, 267
Corps, schwarze 40, 115, 144,
181, 212, 229, 242, 255, 301,
348, 350, 352, 356, 358, 367,
368, 374, 376
Corpsarchiv 156, 174, 296
Corpsfinanzen 82, 125, 134,
135, 137, 139, 150, 157, 169,
178, 189, 190, 208, 216, 224,
225, 247, 263, 297, 298,
316, 318
Corpsgeschichte 9, 10, 11, 12,
13, 81, 96, 117, 159, 220,
309, 338, 341, 343, 346, 358
Corpshaus, altes, in Gießen
98, 147, 223, 233, 242, 248,
304, 307, 308, 330